



43. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Hauptausschusses
Gremium: Hauptausschuss
Sitzungstermin: Mittwoch, 09.02.2011, 17:00 Uhr
Ort, Raum: R. 280 a, Stadthaus

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**

- 2 **Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung/ Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 19. Januar 2011**

- 3 **Zentrale Vergabestelle
10/SVV/0953** Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

- 4 **Feststellung des Jahresabschlusses des Eigenbetriebes Stadtbeleuchtung der Landeshauptstadt Potsdam zum 31.12.2009
10/SVV/1017** Oberbürgermeister, FB Grün- und Verkehrsflächen

- 5 **Bürgerbefragungen
10/SVV/1052** Fraktion DIE LINKE

- 6 **Personalentwicklungskonzept
11/SVV/0004** Fraktion DIE LINKE

- 7 **Fachtagung Bürgerkommune
11/SVV/0012** Stadtfraktion Bündnis 90/Die Grünen

- 8 **Mitteilungen der Verwaltung**

- 8.1 **STEK Wohnen - Zweiter Bericht zur Umsetzung**

- 8.2 Information zum Konzept zur Änderung der Organisationsstruktur der Fachbereiche Stadtplanung und Bauordnung (46) und Stadterneuerung und Denkmalpflege (49) sowie zur Stärkung der Steuerung- und Koordinierungsfunktion bei der Geschäftsstelle Stadtentwicklung und Bauen im Geschäftsbereich 4"
- 8.3 Integrationsmonitoring der Landeshauptstadt Potsdam - Bericht 2010
10/SVV/0945 Oberbürgermeister, Büro für Chancengleichheit und Vielfalt
- 8.4 Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg und Schwerpunkte der Umsetzung dieses Konzepts durch die Landeshauptstadt Potsdam
10/SVV/0946 Oberbürgermeister, Bereich Wirtschaftsförderung
- 8.5 Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Science mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Potsdam-Golm und die Schwerpunkte der Umsetzung durch die Landeshauptstadt Potsdam
10/SVV/0947 Oberbürgermeister, Bereich Wirtschaftsförderung
OBR Golm
- 8.6 Bürgerkredit, Bürgerfonds und kommunale Anleihen
10/SVV/1004 Oberbürgermeister, Servicebereich Finanzen und Berichtswesen
- 8.7 LKW-Führungskonzept ist in fortgeschriebener Fassung vorzulegen
gemäß Beschluss: 10/SVV/0259
Bericht über die Minimierung des nächtlichen LKW-Durchgangsverkehrs
gemäß Beschluss: 10/SVV/0428
- 8.7.1 Minimierung des nächtliche Lkw-Durchgangsverkehres
10/SVV/1008 Oberbürgermeister, FB Ordnung und Sicherheit
zusammen mit 10/SVV/0259
- 8.8 Jahresbericht Städtepartnerschaften 2010
11/SVV/0078 Oberbürgermeister, Bereich Marketing und Kommunikation
- 9 **Sonstiges**

Nicht öffentlicher Teil

- 10 **Feststellung der nicht öffentlichen Tagesordnung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des nicht öffentlichen Teils der Sitzung vom 19. Januar 2011**
- 11 Ankauf von Grundstücken im Wendensteig Oberbürgermeister,
Servicebereich Recht und
Grundstücksmanagement
- 11/SVV/0077**
- 12 **Mitteilungen der Verwaltung**
- 12.1 Sachstand 'Gemeindezentrum der russisch-orthodoxen Kirche'
- 12.2 Zeitplan für die nächsten Verfahrensschritte bezüglich des Groß Glienicker Sees
- 13 **Sonstiges**



öffentlich

Betreff:
Zentrale Vergabestelle

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 11.11.2010

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
01.12.2010	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, eine zentrale Vergabestelle spätestens zum 01.01.2012 einzurichten, die auch für die städtischen Eigenbetriebe zuständig sein soll.

Der Hauptausschuss ist regelmäßig über den Sachstand zu informieren.

Gez. Nils Naber
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> Lt. Beschlussvorschlag		<input type="checkbox"/> Beschluss abgelehnt		
<input type="checkbox"/> abweichender Beschluss DS Nr.:				
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Mit der Einrichtung einer zentralen Vergabestelle, wird ein wesentliches Korruptionspräventionswerkzeug eingerichtet. In Teilbereichen bestehen jahrzehntelange Bindungen. Bei der Größenordnung der in der LH Potsdam getätigten Vergaben, hat sich in anderen Organisationen eine zentrale Vergabestelle bewährt.



Betreff:

öffentlich

Feststellung des Jahresabschlusses des Eigenbetriebes Stadtbeleuchtung der Landeshauptstadt Potsdam zum 31.12.2009

Einreicher: FB Grün- und Verkehrsflächen	Erstellungsdatum	02.12.2010
	Eingang 902:	
	4/47	

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
26.01.2011	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

1. Der Jahresabschluss des Eigenbetriebes Stadtbeleuchtung Potsdam zum 31.12.2009 wird gemäß § 7 Ziff. 4 der Eigenbetriebsverordnung (EigV) festgestellt.
2. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 301.790,53 € wird gemäß § 7 Ziff. 4 i. V. m. § 11 Abs. 6 EigV auf neue Rechnung vorgetragen.
3. Dem Werkleiter, Herrn Frank Steffens, wird für das Geschäftsjahr 2009 gemäß § 7 Ziff. 5 der EigV Entlastung erteilt.

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> Lt. Beschlussvorschlag		<input type="checkbox"/> Beschluss abgelehnt		
<input type="checkbox"/> abweichender Beschluss DS Nr.:				
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:
Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

Das Geschäftsjahr 2009 endet mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 301.790,53 €, der im Wesentlichen aus außerplanmäßigen Abschreibungen resultiert.

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

Begründung:

Gesetzliche Grundlagen

Gemäß § 7 Ziff. 4 und 5 der Eigenbetriebsverordnung (EigV) beschließt die Stadtverordnetenversammlung unbeschadet des § 28 Abs. 2 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf) über die Feststellung des geprüften Jahresabschlusses und die Ergebnisverwendung sowie die Entlastung der Werkleitung.

Prüfung durch das Ministerium des Innern, Kommunales Prüfungsamt

Vom Ministerium des Innern, Kommunales Prüfungsamt, wurde die WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft Düsseldorf, NL Berlin, beauftragt, den Jahresabschluss zum 31.12.2009 des Eigenbetriebes Stadtbeleuchtung Potsdam zu prüfen und die Ergebnisse in einem Prüfbericht zusammenzufassen.

Mit dem Prüfvermerk v. 13.09.2010 wurde seitens der WIBERA, vertreten durch Frau Dr. Monika Prochnow, testiert, dass die Prüfungen zum Jahresabschluss zu keinen Einwendungen geführt haben.

Wesentliche Aussagen aus dem Prüfbericht der Wirtschaftsprüferin, Frau Dr. Prochnow, und dem Lagebericht

Auszug aus dem Prüfvermerk v. 13.09.2010

„Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen handelsrechtlichen, den ergänzenden landesrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Eigenbetriebes. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Eigenbetriebes und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Wesentliche Geschäftsvorfälle und bilanzpolitische Maßnahmen

Der Eigenbetrieb hat im Wirtschaftsjahr auf der Grundlage eines Sachverständigengutachtens vom 27. März 2008 das auf dem Grundstück Fritz-Zubeil-Str. 28 befindliche Gebäude gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) in Höhe von T€168 außerplanmäßig auf seinen beizulegenden Werte abgeschrieben.

Des Weiteren erfolgte auf der Grundlage einer gutachterlichen Stellungnahme zu verschiedenen Aspekten der Übertragung der Aufgabe Stadtbeleuchtung der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) auf die Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP) vom 15. Oktober 2009 eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB an dem Grundstück Beetzweg (T€ 102) sowie den darauf befindlichen Gebäuden (T€ 30).

Aus den vorgenannten Sachverhalten resultieren im Wirtschaftsjahr außerplanmäßige Abschreibungen von insgesamt T€ 300, die im Wesentlichen ursächlich für den Jahresfehlbetrag sind.

Eigenkapital

Das Eigenkapital verringerte sich aufgrund des Jahresfehlbetrages von 2.452 T€ im Jahr 2008 auf 2.150 T€. Bezogen auf die Bilanzsumme beträgt die Eigenkapitalquote rd. 88 %.

Liquidität

Die ausreichende Zahlungsbereitschaft war im Laufe des Geschäftsjahres jederzeit gegeben.

Voraussichtliche Entwicklung des Eigenbetriebes

Gemäß des Stadtverordnetenbeschlusses v. 01.04.2009 (DS 09/SVV/0042) zur Überleitung des Eigenbetriebes „Stadtbeleuchtung Potsdam“ auf die Stadtwerke Potsdam GmbH werden die Aufgaben des Eigenbetriebes Stadtbeleuchtung Potsdam seit dem 01.01.2010 durch die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) wahrgenommen.

Das Anlagevermögen soll zum 01.01.2010 von der Stadt auf die Stadtwerke Potsdam GmbH übertragen werden. Zeitgleich wird der Eigenbetrieb Stadtbeleuchtung Potsdam aufgelöst. In der Zeit vom 01.01.2010 bis 01.04.2010 existiert der Eigenbetrieb in seiner Form lediglich als Konstrukt ohne nennenswerte wirtschaftliche Aktivitäten. Aus diesem Grund wird auch von der Notwendigkeit eines Wirtschaftsplanes seitens der Kommunalaufsichtsbehörde abgesehen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres eingetreten sind

Da die Stadtverordnetenversammlung am 03.03.2010 der Auflösung des Eigenbetriebes zum 01.04.2010 zugestimmt hat und die Betriebsführung sowie die Rechnungslegung bereits durch die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH seit dem 01.01.2010 erfolgt, werden im Zeitraum 01.01.2010 bis 01.04.2010 nur Aufwendungen und geringe Einnahmen zu verzeichnen sein, da in diesem Zeitraum keine operativen Geschäftstätigkeiten erfolgen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen des Eigenbetriebes mit der LHP

Im Wirtschaftsjahr 2009 wurden keine Kapitalzuführungen und -entnahmen, Gewinnentnahmen und Verlustausgleiche sowie gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen durchgeführt.

Anlagen:

Tabelle Demografieprüfung

Jahresabschluss des Eigenbetriebes Stadtbeleuchtung Potsdam zum 31.12.2009



öffentlich

Betreff:
Bürgerbefragungen

Einreicher: Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 14.12.2010

Eingang 902: 14.12.2010

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
15.12.2010	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, Bürgerbefragungen zur weiteren Entwicklung des Gartenstadtprojektes in Drewitz und zur weiteren Entwicklung des Gewerbegebietes im Kirchsteigfeld durchzuführen, bevor Entscheidungen getroffen werden.

gez. Dr. Hans- Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die Bürger haben nachdrücklich eine wirksame Beteiligung bei der Entwicklung in Drewitz und im Kirchsteigfeld gefordert.

Dafür eignet sich das Mittel der Bürgerbefragung, das bisher in Potsdam nur ein einziges Mal zur Anwendung gekommen ist.



öffentlich

Betreff:
Personalentwicklungskonzept

Einreicher: Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 04.01.2011

Eingang 902: _____

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
26.01.2011	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, eine Personalentwicklungskonzeption für die Stadtverwaltung Potsdam einschließlich eines personalwirtschaftlichen Gesamtkonzepts für den Zeitraum 2011 - 2020 bis Juni 2011 vorzulegen.

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Entscheidungsergebnis

Gremium: _____

Sitzung am: _____

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Das erste Personalentwicklungskonzept ist im Juni 1998 vorgelegt und angenommen worden. Im September 2003 wurde der Stadtverordnetenversammlung das Personalwirtschaftskonzept der Stadtverwaltung vorgelegt, das auf dem Konzept von 1998 fußt. Inzwischen sind viele Jahre vergangen, in denen sich sowohl personelle als auch finanzielle Veränderungen vollzogen haben. Auf der Grundlage einer aktuellen Bestandsaufnahme und Analyse des bisherigen Konzeptes sollten die künftigen Rahmenbedingungen und Schwerpunkte für die Personalentwicklung erarbeitet werden. Ziel ist es, eine effektive Personalstruktur und einen sparsamen Umgang mit Personalmitteln zu erreichen.



öffentlich

Betreff:
Fachtagung Bürgerkommune

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 06.01.2011

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
26.01.2011	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		X

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, im zweiten Quartal 2011 eine Fachtagung zum Thema „Zukunft der Potsdamer Bürgerkommune“ zu veranstalten.

Bei der Durchführung der Fachtagung ist eine Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam anzustreben.

Die Ergebnisse der Veranstaltung sollen dokumentiert werden und Grundlage für eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Potsdamer Bürgerkommune sein.

gez. Nils Naber
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die konzeptionelle Entwicklung der Potsdamer Bürgerkommune blieb 2006 mit der Vorlage des „Leitfadens für die Bürgerkommune Potsdam“ im Entwurfsstadium stecken. Einzig der Bürgerhaushalt wurde seitdem als neues Beteiligungsverfahren der Bürgerschaft eingeführt und weiterentwickelt.

Daneben werden laut Zwischeninformation der Verwaltung auf die kleine Anfrage 10/SVV/0860 einzelne Themenfelder, städtische Einrichtungen und Informationen unter dem Begriff Bürgerkommune zusammengefasst, ohne dabei jedoch einem abgestimmten, in die städtische Öffentlichkeit vermittelten Konzept Bürgerkommune zu folgen.

Seit der Entwicklung des „Leitfadens für die Bürgerkommune“ sind neue Themenfelder der Bürgerbeteiligung, wie zum Beispiel das integrierte Stadtentwicklungskonzept und das integrierte Klimaschutzkonzept, hinzugekommen. Auch hat die Stadt neue Erfahrungen mit bürgerschaftszentrierten Dialogprozessen im Rahmen des neuen Potsdamer Toleranzediktes, den Nachbarschaftskonferenzen am Schlaatz und der Reihe „Potsdamer Mitte im Dialog“ gewonnen. Der Oberbürgermeister hat in Reaktion auf die relativ niedrige Wahlbeteiligung bei den letzten OB-Wahlen angekündigt, die Stadtpolitik nachvollziehbarer darstellen und neue Formen direkter Demokratie erproben zu wollen.

Um den Einstieg in die Weiterentwicklung der Potsdamer Bürgerkommune auf eine solides inhaltliches Fundament zu stellen, soll die Fachtagung dazu dienen, Beispiele vorzustellen, wie die Bürgerschaft über die bestehenden gesetzgeberischen Möglichkeiten hinaus, systematisch in relevante stadtpolitische Entscheidungsprozesse integriert werden kann.

Die Potsdamer Politikwissenschaftler Heinz Kleger und Jochen Franzke arbeiten zusammen mit Studenten seit mehreren Jahren am Forschungsschwerpunkt, Bürgerchaft – Bürgerkommune – Bürgerhaushalt' und veröffentlichten jüngst eine neue Studie zu Bürgerhaushalten in Deutschland.



Betreff: öffentlich
Integrationsmonitoring der Landeshauptstadt Potsdam - Bericht 2010

**bezüglich
DS Nr.:**

Erstellungsdatum 11.11.2010

Eingang 902: 11.11.2010

Einreicher: Büro für Gleichstellungsfragen

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

01.12.2010 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung: Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Den ersten Integrationsmonitoring-Bericht der Landeshauptstadt Potsdam

Mit dem Beschluss des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam 2008 wurde der Aufbau eines Integrationsmonitoring für die Landeshauptstadt Potsdam festgelegt.

Koordiniert durch das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt wurden in einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe die Indikatoren zur Prüfung des Integrationsprozesses erarbeitet.

Das Potsdamer Integrationsmonitoring wurde auf der Grundlage der Materialien der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGST) entwickelt, mit aktiver Unterstützung der KGST. Das Integrationsmonitoring ermöglicht somit auch einen Vergleich mit anderen Städten in der Bundesrepublik. Die Grundzahlen und Indikatoren für das Integrationsmonitoring sind - Dank dem Bereich Statistik und Wahlen - in Potsdamer Informations- und Auskunftssystem (PIA) im Intranet der Landeshauptstadt Potsdam eingestellt. Das Integrationsmonitoring soll jährlich fortgeschrieben werden.

Der beiliegende Bericht ist der erste Monitoringsbericht der Landeshauptstadt Potsdam.

Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium:

Sitzung am:

zurückgestellt

zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung



Betreff:

öffentlich

Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg und Schwerpunkte der Umsetzung dieses Konzepts durch die Landeshauptstadt Potsdam

**bezüglich
DS Nr.:**

Erstellungsdatum 11.11.2010

Eingang 902: 11.11.2010

Einreicher: Bereich Wirtschaftsförderung

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

01.12.2010 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg und Schwerpunkte der Umsetzung dieses Konzepts durch die Landeshauptstadt Potsdam

Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium:

Sitzung am:

zurückgestellt

zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung

Anlass und Ziel

Die Medienwirtschaft ist einer der bedeutendsten und imagerträchtigsten Wirtschaftsbereiche in der Landeshauptstadt Potsdam. Basierend auf einer fast einhundert jährigen Tradition am Standort Babelsberg, ist diese Branche zugleich modern und innovativ. Heute sind hier mehr als 3.500 Beschäftigte in rd. 120 Unternehmen tätig.

Mit der Neuausrichtung der Förderpolitik des Landes Brandenburg wurde die Medienwirtschaft als eines der Branchenkompetenzfelder des regionalen Wachstumskerns definiert. Gemeinsames Anliegen des Landes und der Stadt ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine langfristig stabile Entwicklung und Stärkung dieses Wirtschaftsbereichs gewährleisten.

Mit dem Standortentwicklungskonzept (SEK) der Landeshauptstadt Potsdam wurde die Standortstärkung Medienstadt als eine Schlüsselmaßnahme definiert. In Umsetzung dieser Maßnahme wurde ein Entwicklungskonzept für die Medienwirtschaft im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg (MWE) unter aktiver Einbindung der Landeshauptstadt Potsdam, vertreten durch die Wirtschaftsförderung, erarbeitet.

Auftragnehmer dieses Konzepts war die PM & Partner GmbH. Das Konzept wurde aus Mitteln der EFRE Technischen Hilfe finanziert.

Herangehensweise Entwicklungskonzept Medien

Das Entwicklungskonzept wurde in enger Abstimmung mit einer Projektgruppe mit Experten der LHP, dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, der ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, der InvestitionsBank des Landes Brandenburg, der Medienboard Berlin Brandenburg GmbH und der IHK Potsdam erarbeitet.

Im Rahmen der Untersuchung wurde eine Unternehmensbefragung durchgeführt, an der sich 47 Unternehmen beteiligten. Darüber hinaus wurden rd. 30 Fach- und Expertengespräche geführt.

Die Ergebnisse wurden mit den wichtigen Unternehmen und Institutionen der Medienwirtschaft im Rahmen eines Workshops diskutiert.

Wesentliche Inhalte des Entwicklungskonzepts Medien

Inhaltliche Schwerpunkte der Untersuchung waren insbesondere die Sicherung des Fachkräftebedarfs, die Standortstärkung unter räumlichen und infrastrukturellen Gesichtspunkten und die Einbindung der wichtigen Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Medienwirtschaft.

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Im Ergebnis der SWOT-Analyse wird eingeschätzt, dass die Medienwirtschaft eines der wesentlichen Branchenkompetenzfelder der Landeshauptstadt darstellt. Potsdam verfügt über eine starke Wettbewerbsposition als Medienstandort, die sich u.a. auf die Kompetenz und Marktführer in der Film- und Fernsehbranche (insbesondere Studio Babelsberg AG und UFA-Gruppe), die enge räumliche Nähe von Unternehmen, Wissenschaft (z.B. HFF), Aus- und Weiterbildungseinrichtungen und weiteren leistungsfähigen Kompetenzfeldakteuren (z.B. rbb) sowie einen hohen überregionalen Bekanntheitsgrad stützt.

Dabei profitiert der Medienstandort Potsdam maßgeblich von den Potenzialen und von der Attraktivität der Hauptstadtregion sowie der Förderung im Rahmen des Deutschen Filmförderfonds. Auch verfügt er über günstige Ausgangsvoraussetzungen, um aus den Stärken und etablierten Wertschöpfungsketten in der Film- und Fernsehbranche heraus neue Wachstumfelder zu erschließen, die sich im Zuge des Digitalisierungs- und Konvergenzprozesses entwickeln.

Allerdings werden auch Risiken gesehen, derer man sich bei der Standort- und Kompetenzfeldentwicklung bewusst sein sollte. Dies betrifft insbesondere den großen Einfluss der Förderung auf die Entwicklung der Filmwirtschaft und die große Abhängigkeit von einigen wenigen großen Playern. Auch können einige Entwicklungs- und Ansiedlungspotenziale – insbesondere aufgrund von Angebotslücken bzw. Engpässen im Flächenangebot – noch nicht ausreichend ausgeschöpft werden.

Es gilt daher zum einen, die etablierten Schwerpunkte als Kern des Kompetenzfelds zu sichern und weiterzuentwickeln, und zum anderen im Rahmen eines Diversifizierungsprozesses weitere wachstumsstarke Felder, u.a. im Bereich der digitalen Medien, zu erschließen und so die Anfälligkeit des Standorts zu reduzieren, u.a. auch durch Ausschöpfung und Bindung der Gründungspotenziale der ansässigen Hochschulen.

Aus der SWOT-Analyse wurden Entwicklungsziele, Handlungsfelder und weitergehende Maßnahmevorschläge abgeleitet.

Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Das übergeordnete Entwicklungsziel für das BKF Medien in der Landeshauptstadt Potsdam knüpft an die Branchenstrategie des Landes Brandenburg an und konkretisiert diese bezogen auf den Standort Potsdam wie folgt:

„Entwicklung der Hauptstadtregion zur führenden deutschen Medienregion bis 2015 mit differenzierendem Profil Potsdams unterstützen und nutzen“

Dabei soll einerseits seitens des Medienstandorts Potsdam ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsposition der Hauptstadtregion im Standortwettbewerb geleistet werden. Andererseits sollen auch gezielt die Potenziale der gesamten Hauptstadtregion für die Entwicklung des Medienstandorts Potsdam genutzt werden. Ein differenzierendes Profil auf der Grundlage der spezifischen Stärken und Standortvorteile Potsdams bildet einen zentralen Erfolgsfaktor sowohl für die Standortvermarktung als auch die Erschließung der endogenen Potenziale.

Als Strategische Ziele wurden definiert:

- Die Felder Film und Fernsehen als Kern des Kompetenzfelds sichern, stärken und kommunizieren
- Die Potenziale der Digitalisierung nutzen und aus dem Kern heraus neue synergetische Felder entwickeln
- Gezielt Gründungen und kleine, innovationsorientierte Unternehmen fördern
- Die Fachkräftebasis für die Medienwirtschaft sichern und ausbauen
- Potenziale der Hochschul- und Wissenschaftslandschaft aufschließen
- Den Standort in räumlicher und infrastruktureller Hinsicht stärken und aufwerten

Aus dem strategischen Rahmen werden die folgenden Handlungsfelder abgeleitet:

1. Bedarfsorientierter Ausbau des Aus- und Weiterbildungsangebots und Vernetzung mit den Unternehmen
2. Zielgruppenorientierte Entwicklung des Flächen- und Infrastrukturangebots
3. Weiterentwicklung des Förder- und Finanzierungsangebots
4. Zielgruppenorientiertes Ansiedlungsmarketing
5. Weiterentwicklung der organisatorischen Rahmenbedingungen für die Standort- und Kompetenzfeldentwicklung

Hinweis: Das gesamte Entwicklungskonzept Medien steht im Intranet (unter: Planungen/Projekte/Fachplanungen/OBM-Bereich) oder unter SVV-Online zur Verfügung.

Ausgewählte Schwerpunkte und Maßnahmen der Landeshauptstadt Potsdam zur Umsetzung des Entwicklungskonzepts Medien

4.1 Zielgruppenorientierte Entwicklung des Flächen- und Infrastrukturangebots

Flächennachfrage:

Über einen Zeitraum von 5 Jahren wird auf der Grundlage der Unternehmensbefragungen und der aktuellen Anforderungen der Medienwirtschaft für Erweiterungen von Unternehmen ein Flächenbedarf von 10.000 -15.000 m² eingeschätzt. Dabei sind Flächenverringerungen und –aufgaben bereits berücksichtigt. Rd. 60 % dieses Nachfragepotenzials (= 6.000 - 9.000 m²) beziehen sich insbesondere auf Büroflächen und sind im Kernbereich der Medienstadt abzudecken. Bei Werkstatt- und Lagerflächen (= 4.000 - 6.000 m²) werden Standorte im Umfeld der Medienstadt bevorzugt.

Unter Berücksichtigung von Neuansiedlungen (2.250 - 3.000 m²) und Aus-und Neugründungen (800-1.200 m²) ergibt sich für den Kernbereich der Medienstadt eine zusätzliche Nachfrage in einer Größenordnung von 9.000 bis 13.000 m² bei Mietflächen. Potenzielle Großprojekte sind dabei nicht berücksichtigt. Gleichzeitig wird aber auf Grund von Angebotslücken und –engpässen nur ein Teil des Nachfragepotenzials abgeschöpft.

Die Studio Babelsberg AG verfügt auf dem eigenen Gelände nicht über die benötigten Studiokapazitäten. Als Zwischenlösung hat die Studio Babelsberg AG südlich der Großbeerenstraße zwei Eisenbahnhallen (15.000 m²) angemietet. Darüber hinaus gibt es insbesondere Flächenbedarf für die Außenkulisse „Berliner Straße“. Diese befindet sich derzeit auf dem Gelände der Filmpark Babelsberg GmbH. Sowohl der Pachtvertrag als auch die Baugenehmigung laufen 2013 aus. Eine nochmalige Verlängerung ist auszuschließen. Ähnliches gilt auch für die Funden der Studio Babelsberg AG.

Flächenangebot:

Die Medienstadt Babelsberg umfasst eine Gesamtfläche von 46 ha, die maßgeblich durch die Filmpark Babelsberg GmbH, die Studio Babelsberg AG, den rbb und die HFF genutzt werden. Darüber hinaus befinden sich in der Medienstadt drei medienorientierten Technologie- und Gründerzentren, das Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten mit dem MedienHaus, das fx.CENTER und das Guido-Seeber-Haus.

Grundsätzlich stehen noch ausreichend Flächenpotenziale in Form bebaubarer Grundstücke für die weitere Stärkung dieses Branchenkompetenzfeldes zur Verfügung (7, 4 ha bzw. 130.000 m² Geschossfläche).

Von diesem Potenzial kann aber nur ein kleiner Teil (0,6 ha bzw. 7.300 m² Geschossfläche) kurzfristig und nachfragegerecht (überwiegend kleinteilige Büronutzung) für die Nutzung durch Medienunternehmen bebaut werden.

Gleichzeitig sind die medienorientierten Technologie- und Gründerzentren nahezu ausgelastet, sodass auch hier nur noch ein begrenztes Mietflächenangebot verfügbar ist.

Fazit:

Das aktuelle Flächenangebot (insbesondere an Mietflächen) deckt das potenzielle Nachfragespektrum von Ansiedlungen, Erweiterungen und Verlagerungen ansässiger Unternehmen, Gründungen und jungen Unternehmen, Gründungsinteressierte in der Vorgründungsphase sowie Unternehmen, die aus den Technologie- und Gründerzentren herauswachsen oder aus sonstigen Gründen ausziehen, nur teilweise ab. Dadurch werden Investitions- und Gründungspotenziale in einem zu geringen Umfang an den Standort gebunden.

Darüber hinaus besteht eine wichtige Herausforderung für die Standort- und Kompetenzfeldentwicklung darin, u.a. für die Flächenprobleme der Studio Babelsberg AG (Außenkulisse, Funden) eine dauerhafte Lösung zu finden, um dieses wichtige Unternehmen

am Standort Babelsberg zu binden und ihm langfristig Rahmenbedingungen für die Entwicklung zu bieten.

Als Lösungsansätze werden durch die Stadtverwaltung derzeit drei Schwerpunkte verfolgt:

1. Sicherung gewerblicher Flächen in der Medienstadt Babelsberg durch:

Die derzeit im Bebauungsplan Nr. 41 „Medienstadt Babelsberg“, 3. Änderung nördlich der Marlene-Dietrich-Allee gelegenen Mischgebietsflächen sollen planungsrechtlich überwiegend für eine gewerbliche Nutzung für Medienunternehmen, d.h. für Büro- und Dienstleistungsflächen gesichert werden. Eine Wohnbebauung sollte lediglich entlang der Stahnsdorfer Straße zugelassen werden. Weiteren Umnutzungen von Gewerbe- oder Sondergebietsflächen im Kernbereich der Medienstadt zugunsten von medienfremden Nutzungen und Wohnen sollen verhindert werden.

Dazu werden derzeit Gespräche mit dem Grundstückseigentümer, der Filmpark Babelsberg GmbH, und der Stadtverwaltung geführt.

2. Prüfung und Entwicklung des Maximum-Areals als Ergänzungsstandort für produktive und handwerkliche Unternehmen der Medienbranche

Im Rahmen einer Studie wurde die Sicherung und Entwicklung des Maximum-Areals südlich der Großbeerenstraße als Ergänzungsstandort für die Medienwirtschaft und die Medienstadt Babelsberg („Medienstadt 2“) erarbeitet.

Ziel ist es, eine Aufgabenteilung zwischen beiden Standorten zu erreichen. Auf den brachliegenden bzw. untergenutzten Flächen des Maximum-Areals sollen vor allem flächenintensive und produktionsorientierte Nutzungen, Handwerker und kreativ-technische Unternehmen Flächenangebote finden. Dabei sollte auch eine Verlagerung der Außenkulisse und der Funden der Studio Babelsberg aus der Medienstadt erfolgen. Darüber hinaus sollten aber auch andere Nutzer aus dem Bereich Medienwirtschaft angesiedelt werden, wie beispielsweise Handwerksbetriebe, Kulissenbauer, Filmausstatter u.a..

Im Ergebnis dieser Untersuchung wurden Varianten für die Umsetzung dieser Zielstellungen erarbeitet. Auf dieser Grundlage erfolgen Abstimmungen mit der Studio Babelsberg AG, dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, den Grundstückseigentümern und weiteren Partnern zur Umsetzung.

3. Studie zur Schaffung eines bedarfsgerechten Mietflächenangebots in der Medienstadt

Ausgehend von der Tatsache, dass von Medienunternehmen vorwiegend Mietflächen nachgefragt werden, das Angebot an kurzfristig verfügbaren Mietflächen in der Medienstadt aber begrenzt ist, wurde im Rahmen der EFRE-Technische Hilfe durch das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten eine Untersuchung zur Erarbeitung modellhafter Lösungsansätze für ein nachfragegerechtes Büroflächenangebot in den Branchenkompetenzfeldern Medien/IKT und Biotechnologie beauftragt. Ziel ist es Szenarien und Modell für die Schaffung und Vorhaltung von kurzfristig verfügbaren Mietflächen und entsprechende Handlungsempfehlungen abzuleiten. Die Ergebnisse werden im November vorliegen.

Die wesentlichen Ergebnisse dieses Themenschwerpunkts sind in das Stadtentwicklungskonzept Gewerbe eingeflossen.

4.2. Fachkräftesicherung für die Medienwirtschaft

Die Verfügbarkeit von Fachkräften zählt heute zu den wichtigsten Standortfaktoren, so auch in der Medienwirtschaft. Potsdam verfügt mit den vorhandenen Hochschulen sowie den weiteren Aus- und Weiterbildungsanbietern über gute Ausgangsbedingungen dafür. Zwei Drittel der

befragten Unternehmen bewerten das Aus- und Weiterbildungsangebot in der Hauptstadtregion als gut oder sehr gut. Drei Viertel sehen keine Probleme Fachkräfte zu finden. In der Gesamtbetrachtung sind keine hervorgehobenen Angebotslücken feststellbar, insbesondere unter Berücksichtigung des Aus- und Weiterbildungsangebots der Hauptstadtregion.

Das 2009 auf Initiative der Landeshauptstadt gegründete Fachkräfteforum Potsdam will zur Erhöhung der Transparenz in der Aus- und Weiterbildungslandschaft, auch in der für den Wirtschaftsstandort eminent wichtigen Medienbranche, beitragen. Die Veranstaltung der ersten Fachtagung 2009 u.a. zum Thema „Qualifikation im Medienbereich in Zeiten der Digitalisierung“, der „Tag der Ausbildungschancen – Mach es in Potsdam“ im Juni 2010, der auch für den Medienstandort Potsdam warb, oder der Aufbau der gemeinsamen Plattform des Fachkräfteforums Potsdam im Internet sind dafür Beispiele.

Die Partner im Fachkräfteforum Potsdam realisieren mit einer hohen Professionalität und in einer sehr großen Breite und Tiefe zahlreiche Projekte zur Fachkräftesicherung, die auch für die Entwicklung des Branchenkompetenzfeld von außerordentlicher Bedeutung sind. Dazu zwei aktuelle Beispiele:

1. In dem Wissen, dass die erfolgreiche Fachkräftesicherung an den Schulen mit einer offensiven Berufsorientierung beginnt, will das NETZWERK Zukunft Schule + Wirtschaft mit seiner Studien- und Berufsorientierungstournee Lehrkräften, Berufsberaterinnen, Berufsberatern Einblicke in die betriebliche Praxis sowie in die Ausbildungs- und Studienangebote der Region vermitteln. So wurde 2009 / 2010 die Tournee „Mit Medien kommunizieren“ in der Landeshauptstadt veranstaltet, die fünf Stationen im Branchenkompetenzfeld Medien umfasste (RBB, UVA GmbH, Fernsehzentrum Babelsberg, Medienschule Babelsberg, FH Potsdam)
2. Das "join-media" - Praktikantenprogramm der Medien Bildungsgesellschaft Babelsberg gGmbH bietet den Teilnehmern und Teilnehmerinnen an, sechs Monate unternehmensübergreifend Praxisluft zu schnuppern. Studenten aus den Fachbereichen Medien, Kommunikation oder Wirtschaft haben die Chance, aktiv in den beteiligten Unternehmen für jeweils drei Monate mitzuarbeiten. Zusätzlich werden Weiterbildungsseminare, Besuche von Medienevents und monatliche Veranstaltungen aus den unterschiedlichsten Medienbereichen angeboten.

4.3 Verbesserung der Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Akteuren und Unternehmen der Medienwirtschaft

Zur weiteren Stärkung des Branchenkompetenzfeldes sollte die Zusammenarbeit der verschiedensten Unternehmen und Akteure weiter verbessert werden.

Von daher sollen künftig regelmäßige Informationsaustausche mit den Unternehmen und Akteuren zu speziellen Themen unter Leitung des Oberbürgermeisters organisiert und durchgeführt werden. Ziel dabei ist es, die Unternehmen über aktuelle Fragen der Standortentwicklung zu informieren und zu diskutieren und die Kommunikation zwischen den Unternehmen zu fördern, aber auch die Kommunikation zwischen Unternehmen und Verwaltung weiter zu verbessern.

Anlage:

Zusammenfassung - Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg (das Konzept ist im Ratsinformatiossystem als Anlage hinterlegt)



Betreff:

öffentlich

Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Science mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Potsdam-Golm und die Schwerpunkte der Umsetzung durch die Landeshauptstadt Potsdam

**bezüglich
DS Nr.:**

Erstellungsdatum 11.11.2010

Eingang 902: 11.11.2010

Einreicher: Bereich Wirtschaftsförderung

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

01.12.2010 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Potsdam-Golm und die Schwerpunkte der Umsetzung dieses Konzeptes durch die Landeshauptstadt Potsdam.

Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium:

Sitzung am:

zurückgestellt zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung

Anlass und Ziel

Der Bereich Biotechnologie / Life Science wurde mit der Neuausrichtung der Förderpolitik des Landes Brandenburg als ein Branchenkompetenzfeld für den regionalen Wachstumskern Potsdam definiert. Maßgeblich für diese Entscheidung waren die hervorragenden Ausgangsbedingungen und Entwicklungsperspektiven für diese Branche in der Landeshauptstadt Potsdam, wie z.B. die hohe Konzentration von exzellenten Wissenschaftseinrichtungen dieses Themenfeldes innerhalb der Stadt und der Region.

Auch im Standortentwicklungskonzept (SEK) der Landeshauptstadt Potsdam wurde die Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft als ein Handlungsschwerpunkt definiert. Dort definiertes Ziel ist es, die am Standort vorhandene wissenschaftliche Exzellenz zukünftig noch stärker für die wirtschaftliche Entwicklung der Landeshauptstadt Potsdam zu nutzen um messbares wirtschaftliches Wachstum sowie Beschäftigungs- und Einkommenseffekte zu erzielen.

Zentren des Potsdamer Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Science sind der Wissenschaftspark Potsdam-Golm und der Biotech Campus Hermannswerder. Räumliche Wachstums- und Entwicklungsmöglichkeiten bestehen gegenwärtig jedoch nur am Standort Golm.

Vor diesem Hintergrund ist es das gemeinsame Anliegen des Landes und der Stadt, die notwendigen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die langfristig stabile Entwicklung dieses Branchenkompetenzfeldes zu schaffen. Ausgangspunkt war die Frage: Was muss konkret getan werden, damit sich Potsdam zu einem starken und erfolgreichen Standort für Biotechnologie / Life Science entwickeln kann?

Antwort darauf gibt das Entwicklungskonzept Biotechnologie / Life Science. Dieses Konzept wurde im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg (MWE) unter aktiver Einbindung der Landeshauptstadt Potsdam, vertreten durch die Wirtschaftsförderung erarbeitet. Auftragnehmer dieses Konzepts war die PM & Partner GmbH. Das Konzept wurde aus Mitteln der EFRE Technischen Hilfe finanziert.

Herangehensweise Entwicklungskonzept Biotech / Life Science

Das Entwicklungskonzept wurde in enger Abstimmung mit einer Projektgruppe mit Experten der LHP, dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, der ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, der IHK Potsdam, der Biotech Campus GmbH und dem Standortmanagement des Wissenschaftspark Golm erarbeitet. Aus der engen und kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen – zum Beispiel im Rahmen des Standortmanagements, des Beirates des Wissenschaftspark Golms und dem Verein ProWissen e.V. – sind zudem weitere Sichtweisen und Perspektiven eingeflossen.

Im Rahmen der Untersuchung wurde eine Unternehmensbefragung durchgeführt, an der sich 79 Unternehmen beteiligten. Darüber hinaus wurden über 35 Fach- und Expertengespräche geführt.

Die Ergebnisse wurden mit Unternehmen, Institutionen und Vertretern des Branchenkompetenzfeldes Biotech / Life Science im Rahmen eines Workshops diskutiert.

Inhalte des Entwicklungskonzepts Biotechnologie / Life Science

Schwerpunkte der Untersuchung waren die Erarbeitung einer branchen- und standortbezogenen Entwicklungsstrategie für den Wissenschaftspark Golm unter Berücksichtigung der Entwicklung des Biotech Campus Hermannswerder sowie die Ableitung und Definition wichtiger Schlüsselmaßnahmen unter Einbeziehung der relevanten Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen sowie wichtiger Wirtschafts- und Sozialpartner.

Stärken-Schwächen und Chancen-Risiken Profile

Im Ergebnis der SWOT-Analyse wird eingeschätzt, dass Potsdam grundsätzlich über günstige Ausgangsvoraussetzungen verfügt, um von der hohen Wachstums- und Investitionsdynamik im Life Sciences Bereich und hierbei vor allem in der Biotechnologie zu profitieren. Auch mit Blick auf die übergreifenden wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungstrends ist die Stadt gut aufgestellt.

Im Stärken-Schwächen-Profil überwiegen eindeutig die Stärken. Dies gilt umso mehr, wenn die wissenschafts- und unternehmensseitigen Potenziale Berlins und der gesamten Hauptstadtregion in die Betrachtung einbezogen werden.

Auch die bisherigen Ansiedlungserfolge und geplanten Erweiterungen belegen die Wettbewerbsfähigkeit Potsdams als Investitionsstandort. Allerdings ist ein Erfolg als Investitionsstandort im Life Sciences Bereich – auch vor dem Hintergrund des außerordentlich intensiven Standortwettbewerbs – kein Selbstläufer.

Bislang wird das Profil des Kompetenzfelds in Potsdam in der Außenwahrnehmung in erster Linie durch die Wissenschaftseinrichtungen geprägt. Als Unternehmensstandort verfügt Potsdam und vor allem auch der Wissenschaftspark über einen eher geringen Bekanntheitsgrad.

Ein maßgeblicher Erfolgsfaktor besteht in der Entwicklung eines differenzierenden Profils und der gezielten Akquisition und Förderung von relevanten Gründungs-, Erweiterungs- und Ansiedlungsprojekten. Dabei bietet das Profil der Forschungsinstitute im Wissenschaftspark auch günstige Ausgangsvoraussetzungen für Zielgruppen, die über den Life Sciences Bereich herausreichen.

Aus der SWOT-Analyse wurden Entwicklungsziele, Handlungsfelder und weitergehende Maßnahmevorschläge abgeleitet.

Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Für die Entwicklung des Kompetenzfelds Biotechnologie / Life Sciences und des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm werden zwei übergeordnete Entwicklungsziele abgeleitet, die eng miteinander verbunden, aber nicht deckungsgleich sind:

1. Potsdam bis 2020 wissenschafts- und unternehmensseitig unter den führenden Life Sciences Standorten in der Hauptstadtregion etablieren.

Wissenschaftsseitig zählt Potsdam mit seinen Forschungseinrichtungen bereits zu den führenden Life Sciences Standorten in der Hauptstadtregion. Dieses Potenzial soll nun gezielt dafür genutzt werden, Potsdam auch als führenden Unternehmensstandort im Kompetenzfeld Biotechnologie / Life Sciences in der Hauptstadtregion zu etablieren.

2. Den Wissenschaftspark Potsdam-Golm bis 2020 unter den führenden integrierten Wissenschafts- und Technologieparks in Deutschland etablieren

Die gezielte Entwicklung und Vermarktung des Wissenschaftsparks leistet einen wichtigen Beitrag zur Etablierung Potsdams als führenden Life Sciences Standort in der Hauptstadtregion. Das Potenzial des Wissenschaftsparks reicht aber über dieses Ziel hinaus. Eine Positionierung als „reiner“ Life Sciences Standort findet unter den ansässigen Einrichtungen keine ausreichende Akzeptanz und erschließt auch nur einen Teil der relevanten Investitions- und Ansiedlungspotenziale. Daher sollen neben dem Life Sciences Bereich weitere synergetische Schwerpunkte entwickelt und vermarktet werden, um den Wissenschaftspark unter den führenden integrierten Wissenschafts- und Technologieparks in Deutschland zu etablieren.

Als strategische Ziele wurden definiert:

- Unternehmensstandort durch gezielte Förderung von Ansiedlungen, Gründungen und Erweiterungen entwickeln.
- Spitzenposition in der Wissenschaft ausbauen und für die Entwicklung des Unternehmensstandorts nutzen
- Potenziale der interdisziplinären Ausrichtung entwickeln und vermarkten
- Kompetenzen der Standorte bündeln
- Standortzufriedenheit der Nutzer erhöhen
- Potenziale der Hauptstadtregion für die Standort- und Kompetenzfeldentwicklung nutzen

Aus dem strategischen Rahmen werden die folgenden Handlungsfelder abgeleitet:

- Zielgruppenorientierte Standortvermarktung
- Bedarfsorientierte Entwicklung des Flächenangebots
- Stärkung der Wissenschaftslandschaft und Verknüpfung mit den Unternehmen
- Sicherung der Fachkräfteverfügbarkeit
- Verbesserung der Infrastruktur und des Nahversorgungsangebots

Die vollständigen Entwicklungskonzepte Biotechnologie / Medien stehen im Intranet (unter: Planungen/Projekte/Fachplanungen/OBM-Bereich) oder unter SVV-Online zur Verfügung.

Ausgewählte Schwerpunkte und Maßnahmen der Landeshauptstadt Potsdam zur Umsetzung des Entwicklungskonzepts Biotechnologie / Life Science

4.1 Zielgruppenorientierte Standortvermarktung

Organisatorische Voraussetzung für die Entwicklung und Vermarktung des Wissenschaftspark Golm war und ist ein Standortmanagement, welches durch die Landeshauptstadt Potsdam mitinitiiert und mitfinanziert wird.

In Zusammenarbeit zwischen Stadt und Standortmanagement wurden im Bereich der Standortvermarktung bisher folgende Einzelmaßnahmen realisiert:

- Entwicklung eines Corporate Designs sowie von Marketingmaterialien, wie z.B. Internetauftritt (www.wissenschaftspark-potsdam.de), Standort-Flyer, Standort-Newsletter „Park´n´Science“ u.a.
- Teilnahme an überregionalen Messen wie z.B. Expo Real und Biotechnica.
- Zahlreiche Standortpräsentationen, –führungen und Veranstaltungen für Interessenten und Multiplikatoren

4.2 Bedarfsorientierte Entwicklung des Flächenangebots

Bei Grundstücken zeichnet sich an den Potsdamer Life Sciences Standorten ein Engpass ab. Im Umfeld des Biotech Campus Hermannswerder sind keine Grundstücke vorhanden, die für eine entsprechende Nutzung entwickelt werden könnten. Im Wissenschaftspark Potsdam-Golm sind aktuell noch ca. 5,5 ha verfügbar. Auch bei den Mietflächenangeboten für Unternehmen aus dem BKF Biotechnologie / Life Sciences bestehen Angebotslücken, insbesondere bei zusammenhängenden Flächen mittlerer Größe (400 – 700 m²), die für Ansiedlungen, aber auch für Erweiterungen der ansässigen Unternehmen relevant sind.

Die Flächennachfrage durch Life Sciences Unternehmen an den beiden Potsdamer Standorten Wissenschaftspark Potsdam-Golm und Biotech Campus Hermannswerder wird in den nächsten fünf Jahren auf 5.000 bis 7.000 m² bei Mietflächen zzgl. 1,5 bis 2,5 ha bei Grundstücken geschätzt. Nicht berücksichtigt sind hierbei potenzielle Großprojekte sowie Investitionspotenziale bei synergetischen Zielgruppen außerhalb des Life Sciences Bereichs. Vor diesem Hintergrund ist das derzeitige Flächenangebot für eine mittel- und langfristig angelegte Entwicklung als nicht ausreichend einzuschätzen.

Fazit:

Das aktuelle Flächenangebot (insbesondere an Mietflächen) am Standort Golm deckt bereits heute das Nachfragespektrum nicht ab. Im GO:IN gibt es keine nennenswerten Flächenreserven, die Flächen im Gebäude der HC Berlin Pharma sind aufgrund ihrer Größe und Beschaffenheit für die meisten Unternehmen keine Alternative, andere Mietflächenangebote am Standort gibt es nicht.

Neuansiedlungen, Verlagerungen oder mögliche Erweiterungen von Unternehmen können schon heute nicht realisiert werden. Problematisch ist ebenfalls die Unterbringung von wissenschaftsorientierten Gründern oder Vorgründern am Standort.

Verschärft wird die Problematik durch die limitierte Verweildauer von Unternehmen im Technologie- und Gründerzentrum GO:IN. Nach fünf bzw. max. acht Jahren müssen Unternehmen das Haus verlassen. Für die ersten Mieter wäre das im Jahr 2012. Bestehen für diese Unternehmen bis dahin keine Mietalternativen am Standort, ist eine Abwanderung unvermeidlich. Eine dauerhafte Bindung von Unternehmen an den Standort ist damit nicht möglich. Das geht einher mit der Abwanderung von Know-how, Arbeitsplätzen und potentiellen kommunalen Einkommenseffekten (Steuerverluste).

Ziel muss es sein, am Standort Golm ein **lebenszyklusorientiertes Flächenangebot** bereit zu stellen, das ausreichende Angebote bietet für:

- Vorgründer
(momentan nicht vorhanden)

- Gründer und junge Unternehmen
(begrenzt vorhanden im Technologie und Gründerzentrum GO:IN)
- Unternehmen die die maximale Verweildauer im GO:IN erreicht haben
(momentan nicht vorhanden)
- Nicht KMU-Unternehmen und Forschungsverbundprojekte
(momentan nicht vorhanden)

Als Lösungsansätze werden durch die Stadtverwaltung verfolgt:

1. Studie zur Schaffung eines bedarfsgerechten Mietflächenangebots im Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Ausgehend von der Tatsache, dass von Biotech-Unternehmen vorwiegend Mietflächen nachgefragt werden, das Angebot an kurzfristig verfügbaren Mietflächen in Golm aber begrenzt ist, wurde im Rahmen der EFRE-Technische Hilfe durch das Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten eine Untersuchung zur Erarbeitung modellhafter Lösungsansätze für die Schaffung eines nachfragegerechten Flächenangebotes in den Branchenkompetenzfeldern Medien/IKT und Biotechnologie beauftragt. Ziel ist es Szenarien und Modell für die Schaffung und Vorhaltung von kurzfristig verfügbaren Mietflächen und entsprechende Handlungsempfehlungen abzuleiten. Die Ergebnisse werden im November vorliegen.

2. Erweiterung Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Um langfristige Entwicklung und Wachstum des Wissenschaftsparks Golm zu ermöglichen, ist eine planungsrechtliche Erweiterung des Wissenschaftsparks vorgesehen. Der dafür notwendige Bebauungsplan Nr. 129 „Erweiterung des Wissenschaftsparks Golm“ befindet sich in der Aufstellung. Es ist eine freiwillige Einigung der Grundstückseigentümer zur Neuordnung der Grundstücke oder ein amtliches Umlegungsverfahren möglich.

4.3 Sicherung der Fachkräfteverfügbarkeit

Durch das Standortmanagement des Wissenschaftsparks wurde für das Potsdamer Branchenkompetenzfeld Biotech / Life Science ein Qualifizierungsverbund gegründet. Der Qualifizierungsverbund Potsdam ist ein Netzwerk unterschiedlicher Unternehmen und Kooperationspartner im Wissenschaftspark Potsdam-Golm sowie im Biotech Campus Hermannswerder. Im Rahmen des Verbundes werden für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Mitgliedsunternehmen Qualifizierungs- sowie Weiterbildungsmaßnahmen unternehmensnah angeboten und durchgeführt. Mehr Informationen zum Qualifizierungsverbund sind unter **Fehler! Hyperlink-Referenz ungültig.**

4.4 Verbesserung der Infrastruktur und des Nahversorgungsangebots

Wichtige infrastrukturelle Verbesserungen konnten bereits realisiert werden oder befinden sich in der Umsetzung oder Planung. Dazu gehören:

Abgeschlossene Maßnahmen:

- Verbindung der Standorte des Campus und Universität durch den Bau einer Eisenbahnüberführung und von zugehörigen Erschließungsstraßen
- Umbau Bahnsteige und Bahnhofsvorplatz
- Asphaltierung der Golmer Chaussee
- Erneuerung der Karl-Liebknecht-Straße
- Verbesserung der ÖPNV-Anbindung durch Taktverdichtung Bahn und „Mobilplus“ der VIP

Maßnahmen in Umsetzung:

- Bau einer Kindertageseinrichtung als gemeinschaftliche Betriebs-Kita.
- Errichtung eines Studentenwohnheimes durch das Studentenwerk Potsdam

Maßnahmen in Planung:

- Bahnverbindung Potsdam – BBI über Wissenschaftspark ab 2011 / 12.
- Weitere Taktverdichtung zum Halbstundentakt Berlin Friedrichstr. – Golm in den Hauptzeiten
- Einbeziehung Bhf. Griebnitzsee in diese Linienführung (Zusage DB Regio dazu allerdings noch ungeklärter Zeitpunkt)
- Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 29 "Nahversorgungsbereich Golm"
- Bebauungsplan Nr. 129 „Erweiterung des Wissenschaftsparks Golm"
- Schaffung einer geeigneten und durchgehenden Fahrradverbindung vom Standort Golm Richtung Neues Palais / Innenstadt (Umsetzungsplanung 2010, Realisierung für 2011 vorgesehen)

Offene Maßnahmen:

Von Seiten der Akteure, Nutzer und Anrainer des Wissenschaftsparks gibt es viele Wünsche hinsichtlich einer verbesserten Infrastruktur. Exemplarisch zu nennen sind hier:

- Schaffung eines Fußweges vom Campus Wissenschaftspark Golm zum Ortskern Golm (Landhotel Potsdam)
- Schaffung eines zentralen Campusgebäudes mit wichtigen infrastrukturellen Angeboten wie z.B. Gastronomie, zusätzlichen Seminar-, Veranstaltungs- und Ausstellungsräumen, „Campus-Club“, Apartments für Gäste etc.



Betreff:
Bürgerkredit, Bürgerfonds und kommunale Anleihen

öffentlich

bezüglich
DS Nr.: 10/SVV/0349

Erstellungsdatum 23.11.2011
Eingang 902: 24.11.2011

Einreicher: GB Zentrale Steuerung und Service

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

01.12.2010 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung: Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

In Umsetzung des Beschlusses 10/SVV/0349 zum Prüfauftrag der Umsetzbarkeit alternativer Finanzierungsmodelle wird der folgende Zwischenbericht bekannt gegeben:

Zwischenbericht zur Prüfung der Umsetzbarkeit alternativer Finanzierungsmodelle für die Landeshauptstadt Potsdam

Rechtlicher Rahmen

Den rechtlichen Rahmen zu Kreditaufnahmen der Kommune bilden die Brandenburgische Kommunalverfassung (BbgKVerf), die Kommunale Haushalts- und Kassenverordnung (KomHKV), der Runderlass des Ministeriums des Innern des Landes Brandenburg Nr. 7/2003 zum Kreditwesen der Kommunen und das Gesetz über das Kreditwesen (KWG). Dabei werden Investitionskredite und Kassenkredite unterschieden.

Die alternativen Finanzierungsmöglichkeiten wie z.B.

- Bürgerkredite
- Bürgerfonds
- Kommunalanleihen

unterliegen ebenfalls diesen Vorschriften.

Fortsetzung der Mitteilung Seite

Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremiu

Sitzung am:

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich
2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich
4

Fortsetzung der Mitteilung:

2. Zweckbestimmung

Zur Finanzierung von im Haushalt veranschlagten Maßnahmen dienen ausschließlich Investitionskredite. Kassenkredite sind keine Finanzierungsmittel, sie dienen der Überwindung von Liquiditäts-engpässen. In den folgenden Ausführungen werden Kassenkredite daher außer Acht gelassen.

§ 74 (1) BbgKVerf legt speziell zu den Investitionskrediten fest, dass diese nur für Investitionen, Investitionsförderungsmaßnahmen und zur Umschuldung bestehender Investitionskredite aufgenommen werden dürfen. Kreditähnliche Rechtsgeschäfte, zu denen die alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gehören, sofern sie nicht unter Investitionskredite fallen, regelt § 74 (5) BbgKVerf. Kreditaufnahmen zur Finanzierung der Aufwendungen aus dem Ergebnishaushalt lässt die Brandenburgische Kommunalverfassung nicht zu.

3. Genehmigungspflicht und dauernde Leistungsfähigkeit

Da Kredite und kreditähnliche Rechtsgeschäfte zu erheblichen langfristigen Haushaltsbelastungen führen, unterliegen diese Geschäfte gemäß § 74 (2) und (5) BbgKVerf der Genehmigung durch die Rechtsaufsichtsbehörde. Die Genehmigung ist davon abhängig, ob der Gemeinde eine geordnete Haushaltswirtschaft bescheinigt werden kann. Dazu sind die Einhaltung aller Haushaltsgrundsätze und das Bestehen einer dauernden Leistungsfähigkeit notwendig. Im Wesentlichen geht es darum, ob die Gemeinde jetzt und in Zukunft alle Verpflichtungen, die sich aus dem Kreditvertrag oder Verträgen zu kreditähnlichen Rechtsgeschäften ergeben und darüber hinaus die aus den Investitionen resultierenden Folgekosten tragen kann.

4. Haushaltslage

Die Landeshauptstadt Potsdam kann den Haushaltsausgleich voraussichtlich erst in 2016 wieder erreichen. Sie gehört seit vielen Jahren zu den Kommunen, die ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen haben. Aufgrund der derzeit nicht gegebenen dauernden Leistungsfähigkeit der Kommune besteht die Aussicht auf Genehmigung für entsprechende Geschäfte ausschließlich dann, wenn diese künftig zu einer Verbesserung der Haushaltslage führen würden, d.h. wenn es sich um so genannte rentierliche Maßnahmen handelt.

5. Finanzierungsarten

Im Folgenden sollen einzelne Finanzierungsarten der Fremdfinanzierung von Investitionen näher dargestellt werden:

5.1 Investitionskredite

Investitionskredite sind Kredite zur Veränderung des Anlagevermögens und zur Gewährung von Investitionszuwendungen an Dritte oder Eigenbetriebe. Die Weiterleitung der Kreditmittel ist dabei gemäß Runderlass zum Kreditwesen (Abschnitt 1.2.3) nur für gemeindliche Aufgaben zulässig. Seit 1997 hat die Landeshauptstadt Potsdam, mit Ausnahme der zinslosen Schulbaudarlehen, erstmals wieder eine Kreditaufnahme vorgesehen. Genehmigt wurde für das Haushaltsjahr 2010 ein Teilbetrag i.H.v. 407.700 EUR.

5.2 Bürgerkredite

Bürgerkredite bezeichnen ein neues Finanzierungsmodell, bei dem sich die Gemeinde direkt von ihren Bürgern Geld leiht. Die Bürger verbinden damit den Wunsch zur Umsetzung von in ihrem Interesse liegenden Maßnahmen. Der Kredit wird verzinst und beide Seiten erhoffen sich aus dem Geschäft einen Zinsvorteil gegenüber herkömmlichen Geldanlagen bzw. Krediten.

Dieses Finanzierungsmodell wurde in 2009 erstmals durch die schleswig-holsteinische Gemeinde Quickborn realisiert. Dabei wurden die Bestimmungen des Gesetzes über das Kreditwesen missachtet, wonach für Kreditgeschäfte eine Zulassung als Bank bzw. Finanzdienstleister seitens

der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) benötigt wird. Das Verhalten der Gemeinde Qickborn wurde daher durch das zuständige Innenministerium gerügt und weitere Geschäfte gleicher Art wurden durch die BaFin untersagt.

In einem zweiten Versuch, bei dem eine Bank zwischengeschaltet wurde, konnte die ursprüngliche Kredithöhe von 4,0 Mio. EUR nicht mehr erreicht werden. Die Verwaltung vieler kleiner Einzelbeträge verursacht hohe Verwaltungskosten, die sich in den Zinssätzen niederschlagen.

Wird der Kredit seitens der Kommune für einen längeren Zeitraum benötigt als die Bürger ihr Geld im Einzelnen anlegen würden, sind über die Bank auch langfristige Modelle möglich, indem Geldanlagen der Bürger hintereinander geschaltet werden.

5.3 Bürgerfonds

Bei diesem Finanzierungsmodell ist ebenfalls die Zwischenschaltung einer Bank oder eines Kreditinstitutes notwendig, da die Kommune selbst zur Annahme fremden Geldes nicht berechtigt ist, und auch keine Banklizenz erwerben kann.

Bei Bürgerfonds können Bürger über eine Bank Fondsanteile kaufen, die sie nach einer festgelegten Laufzeit zurückgeben und dafür den Kapitalbetrag und Zinsen erhalten. Eine kurzfristige Kündigung ist unter Verzicht auf Zinsanteile ebenfalls möglich. Der Verwaltungsaufwand seitens des Kredit-institutes wirkt sich auf den durch die Kommune zu zahlenden Zins aus.

Die Stadtwerke hatten eine entsprechende Untersuchung durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass aus wirtschaftlichen Erwägungen einer klassischen Finanzierung der Vorzug gegeben wird.

5.4 Kommunalanleihen

Um das Geld privater Anleger zu nutzen, können Kommunen Anleihen aufnehmen. Bisher war diese Form der Finanzierung jedoch nicht üblich bzw. den Landeshaushalten und dem Bundeshaushalt vorbehalten. Anleihen werden direkt am Kapitalmarkt nach einem bestimmten Prozedere aufgenommen. Sie verursachen hohe Emissionskosten, die erst dann zu vernachlässigen sind, wenn das Emissionsvolumen eine Größe von mindestens 50 Mio. EUR, besser 100 Mio. EUR, erreicht. Die Emissionskosten haben Auswirkungen auf den Zins. Das Ziel der Kommune wäre jedoch eine geringe Verzinsung.

So hat die Landeshauptstadt Hannover in 2009 eine Anleihe mit einem Volumen von 105 Mio. EUR an den Kapitalmarkt gebracht.

6. Marktlage für Kommunalkredite

Derzeit herrscht am Kreditmarkt ein sehr günstiges Zinsniveau. Ist die Kommune im Besitz einer Kreditermächtigung, ist eine Kreditaufnahme zzt. sehr preiswert zu realisieren. Es gibt bisher für die Landeshauptstadt Potsdam auch keine Schwierigkeiten Kreditmittel (zur Umschuldung oder für den Eigenbetrieb KIS) zu erhalten.

7. Abstimmung mit dem Ministerium des Innern

Seitens der Rechtsaufsichtsbehörde wurde auf Nachfrage bezüglich der o.g. alternativen Finanzierungsmodelle signalisiert, dass diese nicht als abstraktes Finanzierungsmodell genutzt werden dürfen und die Aussicht auf Genehmigung nur für sehr spezifische Einzelprojekte besteht. D.h. es müssten ein oder einige wenige spezielle Einzelvorhaben ausgewählt werden, die über eines der alternativen Finanzierungsmodelle realisiert werden sollen. Die Projekte müssen einen direkten Bezug zu den Belangen der Bürger haben, die der Kommune zeitweise Geld überlassen. Danach wären die Umsetzbarkeit über eine Bank bzw. ein Kreditinstitut und die Belastbarkeit des Haushaltes dahingehend zu prüfen, ob die Summe aller Zins- und Tilgungsverpflichtungen die Leistungsfähigkeit der Gemeinde künftig nicht übersteigt, bevor ein Antrag auf Genehmigung an das Ministerium des Innern gestellt werden kann.

Das Ministerium des Innern wurde als Rechtsaufsichtsbehörde um eine generelle Einschätzung der Realisierbarkeit von Bürgerkrediten, Bürgerfonds und Kommunalanleihen gebeten. Das Ministerium verweist in seinem Antwortschreiben vom 11.11.2010, welches der Mitteilungsvorlage als Anlage 1 beigefügt wurde, darauf, dass die in Rede stehenden Finanzierungsformen grundsätzlich unter Genehmigungsvorbehalt durch die Kommunalaufsichtsbehörde stehen, da es

sich um die Aufnahme von Fremdkapital handelt. Die Kreditaufnahmen bzw. kreditähnlichen Rechtsgeschäfte müssen im Einklang mit der dauernden Leistungsfähigkeit der Kommune stehen. Eine Erweiterung der Verschuldungsmöglichkeiten durch Bürgerkredite, Bürgeranleihen und ähnliche Rechtsgeschäfte wird seitens der Kommunalaufsicht ausdrücklich ausgeschlossen. Weiterhin wird darauf verwiesen, dass bei der Aufnahme von Bürgerkrediten, der Emission von Bürgeranleihen u.Ä. ebenfalls die allgemein geltenden Grundsätze der Subsidiarität von Kreditaufnahmen sowie der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zu beachten sind. Gleichzeitig erfolgt der Hinweis darauf, dass die Kommune im Sinne des § 92 (6) BbgKVerf selbst keine Bankgeschäfte tätigen darf, so dass sie sich zur Realisierung der angesprochenen Finanzierungsinstrumente an die hierfür zugelassenen Geldinstitute wenden muss. Dafür fallen neben Zins- und Tilgungsleistungen ggf. noch weitere Aufwendungen wie Bearbeitungsgebühren u.Ä. an. Auf den Runderlass zum Kreditwesen mit den entsprechend zu beachtenden Regelungen wird verwiesen.

8. Fazit

Die Kommune ist dem Grundsatz der Sparsamkeit in hohem Maße verpflichtet. Die alternativen Finanzierungsmöglichkeiten sind mit großem Aufwand verbunden, welcher sich in den anwendbaren Zinssätzen niederschlägt. Kommunalanleihen sind zusätzlich vom aufzunehmenden Volumen her als für die Landeshauptstadt Potsdam als nicht realisierbar einzuschätzen. Der Schuldenstand und damit die Belastungen aus dem Schuldendienst würden sich drastisch erhöhen. Aus Gründen der Sparsamkeit sind diese Modelle derzeit nachrangig. Klassische Kommunalkredite dagegen sind derzeit sehr günstig zu erhalten. Die Landeshauptstadt hat keinen Grund auf andere Finanzierungsquellen/Märkte auszuweichen.

In bestimmten Einzelfällen kann jedoch die Einbeziehung der Bürger in Finanzierungsfragen sinnvoll sein, um eine Identifizierung mit den umzusetzenden Maßnahmen zu erreichen. Dies wird jedoch nur für ein relativ geringes Finanzvolumen möglich sein, bis die Kommune den Haushaltsaugleich dauerhaft wieder erreicht.

Eine Entscheidung über die Umsetzung in Potsdam sollte vor dem Hintergrund der spezifischen Entwicklung der Landeshauptstadt und ihres Haushalts getroffen werden. Als wachsende Stadt muss zunächst die Finanzierung pflichtiger Aufgaben (wie Bereitstellung von Kita-, Schul- und Hortplätzen, Straßenbau etc.) gesichert werden.

Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass der Haushalt der Landeshauptstadt Potsdam in künftigen Haushaltsjahren durch Kreditaufnahmen Dritter belastet wird. So sind die Verbindlichkeiten aus der Entwicklung des Bornstedter Feldes vom Entwicklungsträger spätestens nach Beendigung der Entwicklungsmaßnahme in den Haushalt der Gemeinde zu übernehmen. Kreditaufnahmen und ÖPP-Modelle des Eigenbetriebes Kommunaler Immobilien Service werden über Mieten zu erheblichen Beträgen an die Gemeinde weiterberechnet.

Das Thema alternativer Finanzierungsmodelle wird insgesamt weiter verfolgt. Nach Abschluss der Prüfungen wird eine weitere Berichterstattung erfolgen.



Betreff:
Minimierung des nächtliche Lkw-Durchgangsverkehrs

öffentlich

bezüglich
DS Nr.: 10/SVV/0428

Einreicher: FB Ordnung und Sicherheit	Erstellungsdatum	25.11.2010
	Eingang 902:	25.11.2010

Beratungsfolge:	
Datum der Sitzung	Gremium
01.12.2010	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung: Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Zur Erfüllung der beschlossenen Aufgabenstellung wurden die zu beteiligenden Fachbereiche der Stadtverwaltung Potsdam einbezogen, um von dort verwertbare Ergebnisse und Messungen zu erhalten, welche für die zu treffende verkehrsbehördliche Entscheidung notwendig sind.

Die vom Bereich Stadtentwicklung-Verkehrsentwicklung durchzuführende Ermittlung des Durchgangsverkehrs macht die Kennzeichenfeststellung zwingend erforderlich. Die Erfassung der Kennzeichen ist die Voraussetzung für eine konkrete Aussage zum aktuellen Lkw-Durchgangsverkehr und gilt auch als Grundlage zur Fortschreibung des Lkw-Führungskonzeptes. Mit einer solchen Analyse, die personell erst im Jahr 2011 vorgenommen werden kann, werden prognostische Entwicklungen dargestellt. Eine Fortschreibung des Lkw-Führungskonzeptes, wäre aus haushaltstechnischer Sicht frühestens 2012 möglich.

Auch die Vergabe eines Auftrages an Externe würde keine Beschleunigung bedeuten, weil die dafür notwendigen Haushaltsmittel abhängig von der Genehmigung des Haushaltes 2011 wären. Eine Beauftragung wäre demnach frühestens im Herbst 2011 möglich.

Fortsetzung der Mitteilung Seite 3

Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium: Sitzung am:

zurückgestellt zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

Fortsetzung der Mitteilung:

Der Lärmaktionsplan Stufe 2 ist durch den Bereich Umwelt und Natur beauftragt. Ende diesen Jahres erfolgt die öffentliche Auslegung. Im Anschluss, ca. Ende Februar 2011, erfolgt die Vorlage in der SVV. Erste Ergebnisse und bewertete Maßnahmen zur Fortschreibung des Luftreinhalte- und Aktionsplanes werden den Fachgruppen aus Verwaltung, Politik und Interessensvertretern Ende Dezember 2010 vorgelegt, zur Diskussion gestellt und im Weiteren der fachlichen und politischen Entscheidung zugeführt.

Erst nach Vorlage der benannten Fakten Daten und Rechercheergebnisse der zuarbeitenden Fachämter wird im Anschluss eine straßenverkehrsrechtliche Entscheidung möglich. Die Verwaltung wird die Stadtverordneten per Mitteilungsvorlage gegen Ende des Jahres 2011 über dann vorliegende Ergebnisse unterrichten.



Betreff:
Jahresbericht Städtepartnerschaften 2010

öffentlich

bezüglich
DS Nr.: 02/SVV/0079

Erstellungsdatum	27.01.2011
Eingang 902:	27.01.2011

Einreicher: Bereich Marketing und Kommunikation

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
-------------------	---------

09.02.2011	Hauptausschuss
------------	----------------

Inhalt der Mitteilung:

Der Hauptausschuss nimmt zur Kenntnis:

Sachstandsbericht zur Ausgestaltung der Städtepartnerschaftsbeziehungen der Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2010

Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium:

Sitzung am:

zurückgestellt zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

Städtepartnerschaftliche Aktivitäten 2010

Chronologie

A – Gemeinschaftsprojekte

B – Darstellung von Einzelvorhaben

Seite 3

Seite 4

Seite 6

Chronologie

2. bis 31. Januar	Studenten aus Sioux Falls in Potsdam
7. bis 10. Januar	Leiter der Potsdamer Koordinierungsstelle Klimaschutz in Luzern
17. bis 19. Januar	Potsdamer Delegation in Jyväskylä
17. bis 23. Februar	Geschichtsbrücke Luzern /Potsdam
25. bis 28. Januar	Perugias Bürgermeister in Potsdam
08. bis 12. März	Schüler des Bonner Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums in Potsdam
10. bis 16. März	Schüler aus Bobigny in Potsdam
20. bis 28. März	Bürgerreise nach Perugia
22. bis 24. März	Potsdamer Delegation in Perugia
26. bis 28. März	Potsdamer und Opoler Kliniken im Gespräch
8. bis 23. April	Potsdamer Schüler in Sioux Falls
13. bis 17. April	Trainingscamp in Luzern
14. bis 16. April	Leiter der Potsdamer Koordinierungsstelle Klimaschutz in Perugia
22. bis 24. April	Elona Müller zu den Kulturtagen in Opole
April, Mai, Oktober	Altenhilfeprojekt mit Opole
23. bis 25. April	Potsdamer Sportler beim Luzerner Stadtlauf
4. bis 8. Mai	Plainair in Opole
4. bis 8. Mai	Opole-Club Potsdam in Opole
6. Mai	Studenten aus Jyväskylä in Potsdam
06. bis 08. Mai	Tourismusmesse in Opole
21. bis 24. Mai	Luzerner Stadtorchester in Potsdam
1. bis 7. Juni	Schüler aus Sioux Falls in Potsdam
2. Juni	Studenten aus Sioux Falls in Potsdam
6. Juni	Luzerner Sportler in Potsdam zum Schlössermarathon
11. bis 12. Juni	Potsdamer Ärzte in Opole
11. Juni bis 4. Juli	Umbrischer Maler mit Ausstellung auf der Freundschaftsinsel
15. Juni	Gast aus Jyväskylä in Potsdam
16. bis 20. Juni	Markt der Partnerstädte in Perugia
19. Juni	Chor des Bonner Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums in Potsdam
22. bis 26. Juni	Bürgerreise aus Perugia in Potsdam
25. Juni	Arzt aus Perugia in Potsdam
3. bis 4. Juli	Schwimmwettkämpfe mit Opoler Sportlern
30. Juli bis	
2. August	Luzerner Musiker in Potsdam
19. bis 22. August	Luzerner Bürgerreise nach Potsdam
15. bis 22. August	Potsdamer Jugendsinfonieorchester in Opole
3. bis 6. September	Opoler Jugendsinfonieorchester in Potsdam
7. bis 18. September	Potsdamer Rad- und Kraftfahrer in Luzern
9. bis 12. September	Capolina Jazz Trio aus Perugia in Potsdam
11. bis 12. September	Isa Wiss und Band aus Luzern zum Jazzfestival in Potsdam
14. bis 23. September	Fotograf aus Sioux Falls in Potsdam
22. bis 28. September	Schülergruppe aus Perugia in Potsdam
23. September bis 4. Oktober	Künstlerausstellung in Perugia
26. September bis 18. Dezember	Tiina Jukarainen aus Jyväskylä in Potsdam
27. September bis 1. Oktober	Luzerner Schüler in Potsdam
Oktober	Potsdamer IHK-Vertreterin in Perugia
1. bis 8. Oktober	Potsdamer Schüler in Bobigny
2. Oktober	Bonner Bürger in Potsdam
2./3. Oktober	Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit mit Bonn
2. bis 9. Oktober	Potsdamer Schüler in Perugia
7. bis 10. Oktober	Blinde und sehbehinderte Menschen aus drei

10. bis 21. Oktober	Partnerstädten in Potsdam Vorsitzende der Sister Cities Association aus Sioux Falls in Potsdam
28. Oktober bis Oktober/November	Potsdamer Auszubildende in Perugia
1. November bis 31. Januar 2011	Praktikantin aus Jyväskylä in Potsdam
3. November	Potsdamer Händler in Perugia
6. November	Bäckerei & Konditorei Frank Fahland präsentiert Luzerner Brot
22. November bis 26. Dezember	Händler aus Perugia auf dem Potsdamer Weihnachtsmarkt
12. bis 15. Dezember	Stellvertretender Bürgermeister aus Perugia in Potsdam
17. Dezember	Rundtischgespräch anlässlich des 20. Bestehens der Beziehungen mit Perugia

A – Gemeinschaftsprojekte:

Kooperation mit der Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH

Die Kooperation mit der Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH gestaltete sich auch in diesem Jahr wieder positiv. In enger Abstimmung mit dem Bereich Marketing/Kommunikation der Landeshauptstadt Potsdam wurde den Gästen aus Potsdams Partnerstädten freie Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Potsdam gewährt. Zur Präsentation Potsdams auf den Messen in Opole und Perugia stellte der Verkehrsbetrieb erneut Fahrzeuge zum Transport von Informationsmaterial bereit.

Darstellung der Partnerstädte Potsdams im öffentlichen Raum

In Kooperation mit der Firma „Wall mobiliare“ soll im Jahr 2011 der Siegerentwurf des Wettbewerbes der Fachhochschule Potsdam auf dem Luisenplatz realisiert werden. Zur Planung der konkreten Umsetzungsschritte wird zu Beginn des Jahres eine Arbeitsgruppe gebildet. Diese besteht aus Mitarbeitern der Stadtverwaltung Potsdam, der Wall AG und dem Wettbewerbssieger.

Universität Potsdam

Die Universität Potsdam hat den Studentenaustausch mit den Partnerhochschulen fortgesetzt. Im Berichtszeitraum befanden sich acht Studierende an den jeweiligen Partnerhochschulen und sechs in Potsdam.

In diesem Jahr begann das Akademische Auslandsamt der Universität Potsdam mit den Planungen für das neue Praktikumsprogramm "PiPP". "PiPP" steht für Praktika in Potsdams Partnerstädten und wird in Zusammenarbeit mit dem Bereich Marketing/Kommunikation der Landeshauptstadt Potsdam ins Leben gerufen. Im Rahmen des Projekts sollen zukünftig für Studierende der Universität Potsdam Praktikumsplätze in Potsdams Partnerstädten gefunden werden. Es soll sich um dauerhafte und regelmäßig wiederkehrende Praktikumsangebote handeln, so dass das Programm als festes Angebot an der Universität etabliert werden kann.

Auf diese Weise soll mehr Studierenden zu praktischen Auslandserfahrungen im Rahmen ihres Studiums verholfen werden. In diesem Jahr erfolgte eine erste Kontaktaufnahme zu möglichen Praktikumpartnern. Es ist geplant, 2011 mit der Durchführung erster Praktika zu beginnen.

Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam

Unter dem Motto „Fit für das Ausland - Mobilität leicht gemacht“ hilft die Mobilitätsberatung der IHK Potsdam seit dem 1. Juli 2009 Auszubildenden und jungen Fachkräften bei der Suche nach einem passenden Praktikum im Ausland. Mit Unterstützung des Bereiches Marketing/Kommunikation der Stadtverwaltung Potsdam, der Stadtverwaltung Perugia und vor allem der Handelskammer Perugia (Camera di Commercio) organisierte die Mobilitätsberatung der IHK Potsdam den Praktikumsaufenthalt dreier Potsdamer Auszubildender in Perugia. Im Oktober 2010 absolvierten zwei Auszubildende - zum Elektroniker für Betriebstechnik der Stadtwerke Potsdam - ein

vierwöchiges Praktikum bei der Minimetrò Spa in Perugia. Den Azubis des Verkehrsbetriebes folgte im November 2010 eine Auszubildende zur Hotelfachfrau, um im Fünf-Sterne-Haus „Brufani Palace Hotel“, dem 1. Haus am Platze, Auslandserfahrungen im Arbeitsalltag zu sammeln. Ihr Ausbildungsbetrieb ist das NH-Hotel Voltaire in Potsdam. Die Inhalte der Praktika orientierten sich an Lernvereinbarungen, die im Vorfeld zwischen den beteiligten Akteuren abgestimmt wurden.

Eine Mitarbeiterin der Mobilitätsberatung der IHK Potsdam war Anfang Oktober 2010 ebenfalls für einige Tage in Perugia. Dort traf sie u. a. Absprachen bezüglich der Inhalte der jeweiligen Praktika. Vor allem jedoch wurden während dieses Aufenthaltes Kontakte zu Unternehmen und zur Stadtverwaltung in Perugia geknüpft, die ebenfalls Jugendliche für Praktika nach Potsdam senden. Langfristig wird ein beidseitiger Austausch angestrebt, so dass Jugendliche beider Städte regelmäßig Praktika in Unternehmen der Partnerstadt absolvieren.

Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Leonardo da Vinci-Programms. „Mobilität ohne Grenzen“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Die Mobilitätsberatung soll gegebenenfalls mit weiteren Partnerstädten Potsdam aufgebaut werden.

Verbindungsstelle Potsdam der Internationalen Police Association (IPA)

Vom 23. bis zum 25. April 2010 vertiefte die IPA-VbSt. Potsdam die Kontakte zur IPA-Verbindungsstelle Opole-Korona. Der Besuch fand zu einer Zeit statt, in der die polnischen Freunde aus Opole sowie die Menschen in ganz Polen den tragischen Tod vieler Mitglieder ihrer Regierung betraueren. Ihr Mitgefühl brachten die Potsdamer IPA-Mitgliedern mit dem Ablegen eines Trauer-Blumengebindes und einer Schweigeminute am Kondolenzplatz bei der Hauptkommandantur der Polizei der Wojewodschaft Opole zum Ausdruck. Der Besuch in der Wojewodschaft Opole wurde für einen Besuch einer sozialen Einrichtung in Grodków bei Opole genutzt, in der sich deren Mitarbeiter um die Integration junger behinderter Menschen in das Alltagsleben bemühen und hierfür ehrenamtlich tätig sind. Seit drei Jahren unterstützen die Mitglieder der IPA-VbSt. Potsdam diese Einrichtung. Mit einer spontanen Sammlung durch die elf Potsdamer Gäste konnte an die Einrichtung eine weitere Spende von 1000 Złoty (ca. 250 EURO) übergeben werden.

Vom 18. bis zum 20. Mai 2010 betreuten die Potsdamer IPA-Mitglieder Karin Hennig und Christa Günther IPA-Mitglieder aus Luzern, die in Deutschland auf Urlaubsreise waren und auf dem Campingplatz „Sanssouci“ Zwischenstation machten.

Sozialwerk Potsdam

Anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums führte das Sozialwerk Potsdam vom 7. bis zum 10. Oktober 2010 ein internationales Symposium mit blinden und sehbehinderten Menschen durch, an dem auch Gäste aus Bonn, Luzern und Opole teilnahmen. Mit diesem Erfahrungsaustausch wurden die langjährig bestehenden Kontakte zu den Partnerstädten vertieft.

Neben den Fachgesprächen gab es ausreichend Zeit, die Stadt Potsdam – auch auf dem Wasser – zu erkunden.

Jazzfestival in Potsdam

Beim 11. Potsdamer Jazzfestival, das vom 8. bis zum 12. September 2010 stattfand, waren auch Musiker aus Perugia und Luzern vertreten. Das italienische „Capolinea Jazztrio“ trat u.a. im Rahmen der Kunstgenusstour im Potsdam Museum und im Rahmen des Tages des Offenen Denkmals im Brückenpächterhaus, Behlertstraße auf. Die Schweizer Band „Sha Banryu“ mit der Sängerin Isa Wiss gab ein Konzert im Volkspark Potsdam.

B - Darstellung von Einzelvorhaben

Bobigny

Vom 10. bis zum 16. März 2010 besuchte erstmals eine Gruppe von 20 Schülern und drei Lehrern des Lycée Louise Michel aus Bobigny das Evangelische Gymnasium in Potsdam. Dieser Besuch stellte den Auftakt für einen dauerhaften jährlichen Austausch zwischen den

beiden Schulen dar. Die Gäste absolvierten ein abwechslungsreiches Programm. Neben gemeinsamen Unterrichtsstunden gab es einen „Tag in Potsdam - auf den Spuren der DDR“ und einen Besuch in Park und Schloss Sanssouci. Ein Ausflug nach Berlin stand ebenso auf dem Plan, der u.a. ins Pergamonmuseum führte. Untergebracht waren die Schüler in Gastfamilien der Klassen 9 bis 13.

Im Herbst 2010 erfolgte der Gegenbesuch. Vom 1. Bis zum 8. Oktober waren vierzehn Schülerinnen und Schüler und zwei Lehrerinnen des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder in Bobigny. Am Ankunftstag nahmen die Potsdamer Schüler an zwei Unterrichtsstunden teil. Nachdem die Potsdamer Schüler das Wochenende bei und mit ihren französischen Gastfamilien verbrachten, tauschten sie sich am Montag über das Wochenende aus, besprachen den Ablauf der Woche und sahen gemeinsam den Film „Überall ist es besser, wo wir nicht sind“. Das Thema „Was brauche ich, um mich zu Hause zu fühlen?“ beschäftigte im Anschluss die sprachgemischten Gruppen. Auf dem Reiseprogramm standen ein Tagesausflug nach Paris und nach Versailles. Durch Bobigny gab es eine Rallye, bei der die vier deutschen Gruppen jeweils von 2-3 französischen Schülern begleitet wurden. Die Potsdamer stellten viele Unterschiede zu ihrer Heimatstadt fest, unter anderem in Bezug auf die Architektur und die vorherrschende Hautfarbe der Bewohner. Eine Gruppe durfte am Gebet in der Moschee teilnehmen, einige Schüler erhielten Einblick in das Stadtarchiv. Am letzten Tag trafen alle deutschen und französischen Schüler noch einmal in der Schule zusammen. Dort verständigte man sich über die gemeinsam verbrachte Woche und überlegte, was es bedeutet, sich fremd oder zu Hause zu fühlen. Mit Wörterbüchern, vielen Gesten und manchen beeindruckenden Sprachkenntnissen gelang die Verständigung gut. Ein erneuter Besuch des Evangelischen Gymnasiums in Bobigny ist vorgesehen.

Bonn

Walter Christian, Lehrer am Carl-von-Ossietzky-Gymnasium Bonn, führte vom 8. bis zum 12. März 2010 mit drei 9. Klassen eine Studienreise nach Potsdam durch. Diese hatte primär Studiencharakter und so lautete der Auftrag an die Schüler, in kleinen Gruppen selbständig Kontakte zu Potsdamer Einrichtungen zu knüpfen, die Stadt, ihre Umgebung und Institutionen kennen zu lernen und dies in einem Bericht festzuhalten. Ein großer Wunsch des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums Bonn war es, mit einer Schülergruppe eines Potsdamer Gymnasiums Kontakt aufzunehmen. Deshalb waren zum Empfang des Oberbürgermeisters Jann Jakobs im Stadthaus die Schulleiterin, eine Lehrerin sowie die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 b des Einstein-Gymnasiums Potsdam gekommen.

Vom 16. bis zum 20. Juni 2010 waren erneut Schülerinnen und Schüler des Carl-von-Ossietzky-Gymnasiums Bonn in Deutschland. Im Rahmen ihrer Fahrt nach Berlin traten die ca. 100 Mitglieder des Schulchores am 19. Juni in der Potsdamer Nikolaikirche auf. Der Erlös des Konzertes ging an die Nikolaikirche zugunsten des Einbaus eines Lifts und einer neuen Orgel.

Die Staatskanzlei der Freien Hansestadt Bremen organisierte aus Anlass der diesjährigen zentralen Feier zum Tag der Deutschen Einheit vom 9. September bis zum 10. Oktober 2010 eine Wanderausstellung in Bremen. Diese steht unter dem Titel „Blick/Winkel“ und thematisiert die deutsch-deutschen Städtepartnerschaften von 1986 bis heute. Die Landeshauptstadt Potsdam unterstützte das Vorhaben durch die Bereitstellung von Fotos und durch die Vermittlung von Ansprechpartnern, die an der Gründung der Städtepartnerschaft Bonn-Potsdam mitgewirkt hatten und/oder nach 1989 begannen, die Beziehungen beider Städte mit Leben zu erfüllen.

Am Vorabend des Tages der Deutschen Einheit fand in der Potsdamer Nikolaikirche das traditionelle Festkonzert statt. Organisiert wurde es von Mitgliedern des Vereins Musik an St. Nikolai, des Bonn Clubs Potsdam und mit Unterstützung der Landeshauptstadt Potsdam. Neben dem Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch nahmen Bonner Bürgerinnen und Bürger an der Veranstaltung teil. Festredner des Abends war S. E. Philip D. Murphy, Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in der Bundesrepublik Deutschland. Beim anschließenden Empfang in der Gewölbehalle des Kutschstalles am Neuen Markt kam es zu anregenden Gesprächen zwischen den Potsdamer, Bonnern und weiteren geladenen Gästen. Der Vorsitzende des Bonn-Clubs Potsdam Dr. Wigor Webers reiste am 3. Oktober 2010 als Mitglied der Delegation des Landes Brandenburg nach Bremen, um dort an der zentralen Feier zum Tag der Deutschen Einheit teilzunehmen.

Jyväskylä

Potsdams Beigeordnete Elona Müller war vom 17. bis zum 19. Januar 2010 zusammen mit der Leiterin des Bereiches Marketing/Kommunikation Dr. Sigrid Sommer, dem Leiter des Bereiches Wirtschaftsförderung Stefan Frerichs und der Vorsitzenden des Freundeskreises Potsdam-Jyväskylä Eva Gretsch zu Besuch in Jyväskylä. Damit folgten sie der Einladung des finnischen Bürgermeisters Markku Andersson. Neben der Teilnahme an der Eröffnung des neuen K-rauta-Marktes, einem der größten Märkte für Handwerker und Innenausstatter, gab es zahlreiche Gespräche mit Vertretern der regionalen Wirtschaft und Verwaltungsmitarbeitern, die für internationale Beziehungen der Stadt Jyväskylä zuständig sind.

Am 6. Mai 2010 empfing Potsdams Beigeordnete Elona Müller eine Gruppe von Studenten der Universität Jyväskylä, die im Rahmen einer Exkursion nach Berlin auch die Stadt Potsdam besuchte. Begleitet wurden die finnischen Gäste von Dr. Joachim Böger vom Sprachenzentrum der Universität Jyväskylä und Eva Gretsch vom Freundeskreis Potsdam-Jyväskylä.

Während seines Berlin-Aufenthaltes besuchte Dr. Jürgen Matthies, Mitarbeiter der Universität Jyväskylä am 15. Juni 2010 Potsdam, um ein Konzert des Chores "Cantinovum" mit einem Potsdamer Chor im Jahr 2011 vorzubereiten. Jürgen Matthies ist zugleich im Vorstand des Chores "Cantinovum".

Vom 26. September bis zum 18. Dezember 2010 war Tiina Jukarainen aus Jyväskylä in Potsdam zu Gast. Die junge Profi-Fußballerin besuchte die Sportschule und nahm am Training der 2. Mannschaft von Turbine Potsdam teil. Während ihres Aufenthaltes in Potsdam wohnte Tiina in Gastfamilien. Einer der Höhepunkte des Aufenthalts der 18-jährigen war die Betreuung der finnischen Fußball-Nationalmannschaft der Frauen, die Ende November zu einem Trainingskurs zu Gast bei Deutschlands erfolgreichsten Fußballerinnen in Potsdam weilten. Am Ende ihres Aufenthaltes erhielt die sympathische Sportlerin ein Ehrentrikot vom 1. FFC Turbine Potsdam.

Vom 1. November 2010 bis zum 31. Januar 2011 bekam der Bereich Marketing/Kommunikation Unterstützung durch Varpu Autere aus Jyväskylä. Sie ist Mitarbeiterin der dortigen Stadtverwaltung und im Bereich internationale Beziehungen tätig. Im Rahmen eines Austauschs arbeitete sie in der Stadtverwaltung Potsdam. Hier konnte sie sich einen Überblick über die Verwaltungsstruktur verschaffen und Verwaltungserfahrungen sammeln, ihre Sprachkenntnisse verbessern und u.a. bei den Vorbereitungen anlässlich des Besuches von Stadtdirektor Andersson helfen. Oberbürgermeister Jann Jakobs begrüßte Varpu Autere und Tiina Jukarainen am 9. November offiziell im Rathaus.

Luzern

Die Stadt Luzern erhielt am 5. November 2009 in Paris den „European Energy Award Gold“. Mit dieser höchsten Auszeichnung für Energiestädte wurde Luzerns fortschrittliche Energiepolitik, die Maßnahmen für eine bessere Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien, gewürdigt. Am 9. Januar 2010 feierte die Stadt Luzern dieses Ereignis mit der Luzerner Bevölkerung. Die zuständige Stadträtin Ursula Stämmer hatte zur Feier auch Vertreter aus Luzerns Partnerstädten eingeladen. Aus Potsdam folgten der Einladung Klaus-Peter Linke, Leiter der Koordinierungsstelle Klimaschutz der Landeshauptstadt und Stefan Grzimek, Vorsitzender des Vereins Energieforum Potsdam. Beide waren vom 7. bis zum 10. Januar in der Stadt am Vierwaldstättersee und überbrachten die Glückwünsche der Partnerstadt Potsdam zur Preisverleihung. Zudem besichtigten sie gemeinsam mit Vertretern aus den weiteren Partnerstädten Luzerns die größte Anlage zur Biogaserzeugung in der Schweiz und informierten sich über die Klimaschutzaktivitäten Luzerns.

Vom 17. bis 23. Februar 2010 fand die 3. Geschichtsbrücke Luzern/Potsdam statt. Die Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport Dr. Iris Jana Magdowski empfing neunzehn Luzerner Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sowie drei ihrer Lehrer im Potsdamer Stadthaus. Die Schweizer Gäste erhielten während ihres Aufenthaltes in Potsdam einen Eindruck davon, wie die Potsdamer mit dem Thema Geschichte umgehen. Insbesondere wollten die Gäste erfahren, wie die Menschen in den ehemals beiden Teilen Deutschlands während des Kalten Krieges miteinander umgegangen sind und wie sie heute, 20 Jahre nach dem Mauerfall, miteinander zurechtkommen. Dr. Jürg Stadelmann, Geschichtslehrer an der Kantonsschule Alpenquai in Luzern, dem größten Gymnasium in der deutschsprachigen Schweiz, und Vorsitzender des Freundeskreises Luzern-Potsdam, war somit bereits zum dritten Mal mit an Geschichte interessierten Schülerinnen und Schülern in Potsdam und Berlin. Wie in den vergangenen Jahren auch gab es eine Begegnung mit Schülern des Humboldt-Gymnasiums, einen Besuch der Gedenkstätte Lindenstraße 54 und des Schlosses Cecilienhof. Selbstverständlich standen auch Park und Schloss Sanssouci auf dem Programm.

Christian Löhr, Trainer der Jugendgruppe im Potsdamer Laufclub, reiste vom 13. bis zum 17. April 2010 mit Potsdamer Sportlern nach Luzern, um gemeinsam mit Schweizer Athleten an Intensiv-Trainingstagen teilzunehmen. Trainiert wurde im Lauf-, Stoß-, Wurf- und Sprungbereich. Untergebracht waren die Potsdamer bei Familien, zu denen sehr gute private Kontakte entstanden.

Zeitgleich waren zwei Dozenten der Universität Potsdam an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Luzern im Einsatz. Beide führten Seminare zu Themen der Sportdidaktik durch. Dr. Henning Ohlert referierte bereits zum 2. Mal. Er sprach zum Thema "integrativer Behindertensport. Dr. Martin Fritzenberg widmete sich dem "Beurteilen und Bewerten im Sportunterricht".

Zu einer guten Tradition ist die Teilnahme von Potsdamer Läuferinnen und Läufern am Luzerner Stadtlauf geworden. So starteten in diesem Jahr, am 25. April 2010, sechs Sportler der „Eliteschule des Sports Potsdam“. Ein Potsdamer Läufer gewann das Rennen der Nachwuchselite.

Am 22. Mai 2010 empfing Oberbürgermeister Jann Jakobs im Stadthaus die Mitglieder des Stadtorchesters Luzern und deren Angehörige. Das traditionsreiche Orchester, das seit 142 Jahren besteht, war vom 21. bis zum 24. Mai zum ersten Mal zu Gast in Potsdam. 55 Musikerinnen und Musiker traten zusammen mit dem Trio Artemis, das ebenfalls aus der Schweiz stammt, am Pfingstsamstag im Nikolausaal Potsdam auf. Auf dem Programm des Frühlingskonzertes standen Werke von Rossini wie die Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin in Algier“, das Konzert für Violine, Violoncello, Klavier und Orchester, op. 56 „Trippelkonzert“ von Ludwig van Beethoven sowie die Sinfonie Nr. 6 in C, D 589 von Franz Schubert. Auf dem Besuchsprogramm standen neben einer Stadtrundfahrt die Besichtigung von Schloss und Park Sanssouci sowie die Erkundung weiterer historischer Sehenswürdigkeiten.

Der Pro Potsdam Schlösser-marathon am 6. Juni 2010 fand zum siebten Mal statt. Erstmals nahmen acht Luzerner Marathon- und Halbmarathonläufer am größten Sportevent des Landes Brandenburg teil. Unter hitzebedingt widrigen Witterungsbedingungen absolvierten die Extremsportler aus der Schweizer Partnerstadt gemeinsam mit weiteren 3.900 gemeldeten Läufern aus aller Welt die sehenswerte Strecke entlang der Schlösser und Gärten Potsdams. Der Stadtsportbund Potsdam organisierte den Rahmen des Besuchs. Die Kontakte in der Leichtathletik konnten ausgebaut werden.

Bereits zum fünften Mal bereicherten die Musiker der Luzerner Band „Mööpps“, die inzwischen eine große Fangemeinde in Potsdam haben, mit mehreren Auftritten die Erlebnisnacht. Während ihres Aufenthaltes in Potsdam vom 30. Juli bis zum 2. August 2010 spielten die Künstler zudem am Vorabend der Erlebnisnacht vor dem Nauener Tor und am Sonntag vor dem Belvedere auf dem Pfingstberg. Die Tatsache, dass die 13 Bandmitglieder immer wieder gern nach Potsdam kommen, drückt sich u.a. darin aus, dass einige von ihnen in diesem Jahr von Familienangehörigen, Luzerner Freunden und Bekannten begleitet wurden. Die zwischen der Band und Potsdamer Bürgerinnen und Bürgern bestehenden Kontakte wurden weiter vertieft.

Im Rahmen einer Bürgerreise, die vom 19. bis zum 22. August 2010 durchgeführt wurde, besuchten die Luzerner Gäste u.a. die Potsdamer Schlössernacht, die Gedenkstätte in der Lindenstraße, das Jagdschloss Stern und das Obstgut Marquardt. Oberbürgermeister Jann Jakobs begrüßte die Reiseteilnehmer im Stadthaus und nutzte die Gelegenheit, sich bei Dr. Peter Weichardt für seine Verdienste um die Städtepartnerschaft Potsdam-Luzern zu bedanken. Herr Weichardt hatte den Freundeskreis Luzern-Potsdam ins Leben gerufen und seinen langjährigen Vorsitz im Jahr 2009 an Dr. Jürg Stadelmann übergeben.

Vom 7. bis zum 18. September 2010 führte der Landesverband "Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität Berlin-Brandenburg e.V." - Mitglied im LSB - eine Radwanderung durch die Schweiz mit 40 Teilnehmern durch, darunter Rolf Töpfer, 2. mit der Friedensfahrt-Mannschaft 1978. Zur Mannschaft gehörten weiterhin 18 Sportler und Sportlerinnen aus Potsdam und der näheren Umgebung. Im Rahmen dieser Tour gab es einen kurzen Aufenthalt in Luzern mit Übernachtung in der Jugendherberge am Vierwaldstädter See.

Seit zehn Jahren besteht zwischen dem Oberstufenzentrum II (OSZ II) in Potsdam und dem Wirtschaftsmittelschulzentrum in Luzern ein regelmäßiger Schüleraustausch. Die gegenseitigen Besuche dienen nicht nur dem Kennenlernen der jeweiligen Partnerregion, sondern werden auch in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur vertieft.

Vom 27. September bis zum 1. Oktober 2010 besuchte eine Gruppe von 22 Schülerinnen und Schülern aus Luzern zusammen mit ihren Lehrern Potsdam. Auf dem Programm standen neben der Teilnahme an ausgewählten Unterrichtsstunden eine Dampferfahrt, ein Besuch von Park und Schloss Sanssouci sowie ein Ausflug nach Berlin. Hier besichtigen die Gäste u.a. das Reichstagsgebäude, das Brandenburger Tor und das Dokumentationszentrum in der Bernauer Straße. Der Gegenbesuch der Schülerinnen und Schülern des OSZ II findet im Frühjahr 2011 statt.

Die Bäckerei & Konditorei Frank Fahland GmbH hat seit 2005 Kontakt zum Rlichemont Kompetenzzentrum Luzern. Rlichemont wurde 1945 durch den Schweizerischen Bäcker-Konditormeister-Verband als nationale Fachschule in Luzern gegründet. Im Januar 2005 besuchten Mitarbeiter der Bäckerei & Konditorei Frank Fahland erstmals ein Seminar zu einem neuartigen Herstellungsverfahren, um eine stetige Verbesserung der Qualität der Brötchen zu ermöglichen. Aus dieser Begegnung entstand ein enger Austausch zwischen dem Unternehmen und Rlichemont. Seitdem nehmen immer wieder Mitarbeiter aus allen Bereichen des Betriebes an Seminaren in Luzern teil. Durch diese Verbindung entstanden auch Freundschaften zu anderen Unternehmen in Luzern und der Region. All dies waren gute Gründe dafür, dass die Bäckerei Fahland 2006 dem Freundeskreis Potsdam-Luzern beitrug. Am 6. November 2010 präsentierte die Bäckerei in Anwesenheit des Oberbürgermeisters ihr Dinkelbrot „Luzern“ in der Potsdamer Innenstadt. Das Rezept wurde im internationalen Kompetenzzentrum des Bäcker-, Konditoren und Confiseurs Handwerks Rlichemont in Luzern entwickelt.

Mitglieder des Freundeskreises Potsdam-Luzern nahmen im Mai 2010 an den Feierlichkeiten anlässlich des 325. Jahrestages der Ankunft von Schweizer Kolonisten in Nattwerder teil.

Opole

In der Zeit vom 26. bis zum 28. März 2010 reiste eine Delegation des Potsdamer Klinikums „Ernst von Bergmann“ unter Leitung des Geschäftsführers Steffen Grebner nach Opole, um Beziehungen zu den Kolleginnen und Kollegen des dortigen Klinikums zu knüpfen. Die Kontakte hatte zuvor der Opole-Club Potsdam hergestellt. Mitglieder der Delegation waren u.a. Prof. Dr. Hubertus Wenisch, Allgemeine Chirurgie, und die Landtagsabgeordnete Klara Geywitz. Eine 6-köpfige Delegation, bestehend aus Vertretern des Landkreises Opole und dem Klinikum in Opole, trat am 11. und 12. Juni 2010 ihren Gegenbesuch an. Im Fokus des Austausches und der Diskussion standen u.a. die Themen Herz-Thorax-Gefäßzentrum, die Pflegeausbildung und ambulante Leistungen im Gesundheitspark Ernst von Bergmann und im Klinikum Opole.

Potsdams Beigeordnete für Soziales, Jugend, Gesundheit, Ordnung und Umweltschutz Elona Müller weilte auf Einladung des Opoler Stadtpräsidenten vom 22. bis zum 24. April 2010 in Opole, um dort an den Kulturtagen, dem traditionellen Fest von St. Wojciech, dem Schutzheiligen der Stadt Opole, teilzunehmen. Eingeladen waren zudem Vertreter aus allen Partnerstädten Opoles, die im Rahmen der Opoler Kulturtage sich und ihre Städte gegenseitig vorstellten und u.a. die Stadt Opole besichtigten. Der gemeinsame Ausflug nach Krakow bot eine gute Gelegenheit für vertiefende Gespräche.

Anlass für eine erneute Begegnung zwischen Potsdamer und Opoler Künstlern vom 4. bis zum 8. Mai 2010 war das fünfjährige Bestehen der Partnerschaftsclubs beider Städte. Mit dem Aufenthalt Potsdamer Künstler in Opole wurde zugleich eine Tradition, die weit in die siebziger Jahre zurückreicht, fortgesetzt. Deutsche und polnische Künstler zeichneten und malten gemeinsam über ihre Eindrücke, die sie während ihres Besuches in einem Künstlergarten, einem Museum und in diversen Spaziergängen durch die Stadt Opole aufnahmen.

Es konnte die Ausstellung „Burgen, Kirchen, Kathedralen“ mit Gemälden des Potsdamer Malers Wieland Rödel gezeigt werden, die durch Werke des Künstlers Hans-Jürgen Brauer aus Teltow ergänzt wurde. Auch der Potsdamer Maler und Grafiker Olaf Thiede war Teilnehmer der Reise. Er brachte mit seinen zahlreichen Kalendern den polnischen Freunden das märkische Land in Bildern näher.

Zeitgleich lud der Potsdam-Club Opole Vertreter der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft und des Opole-Clubs Potsdam nach Opole ein, um mit ihnen das fünfjährige Bestehen des Potsdam-Clubs und des Opoler Männerchores „Kammerton“ zu feiern. Über die

bisherige Zusammenarbeit beider Clubs wurde während des Treffens ebenso gesprochen wie über die Gestaltung der weiteren Kooperation.

Die Landeshauptstadt Potsdam war vom 6. bis zum 8. Mai 2010 mit einem Informationsstand auf der IX. Internationalen Tourismusmesse in Opole präsent. Potsdam wurde erneut durch Mitglieder des Vorstandes des Opole-Clubs bei der BBAG e.V. in Potsdam, Lucia Frashynski und Andreas Nosal, vertreten. Die Besucher konnten aus einer großen Auswahl an Informationsmaterialien touristischer und kultureller Leistungsträger Potsdams auswählen. Auch in diesem Jahr war das Interesse der polnischen Bürgerinnen und Bürger an der brandenburgischen Landeshauptstadt und ihrer Umgebung sehr groß.

Zu seinem Internationalen Pokalmeeting "Alter Fritz 2010" am 3./4. Juli 2010 konnte der Potsdamer Schwimmverein wiederum eine Delegation vom Partnerverein Zryw Opole in der Potsdamer Schwimmhalle "Am Brauhausberg" begrüßen. Die Abordnung stand unter Leitung des Präsidenten des Zryw Opole, Waldemar Burzykowski.

Auf Einladung des Jugendsinfonieorchesters Opole weilte das Jugendsinfonieorchester Potsdam vom 15. bis zum 22. August 2010 in Głucholazy/Wojewodschaft Opole zu einer gemeinsamen Probenphase mit anschließenden Konzerten. In Vorbereitung auf die Begegnung dieser Orchester hatte das Leitungsteam entschieden, Dvoraks Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 „Aus der Neuen Welt“ als Hauptwerk zu spielen. Die Schüler hatten vorher die Noten bekommen und im Selbststudium erarbeitet. Die gemeinsamen Proben fanden im Caritas-Heim Głucholazy, ca. 80 km von Opole entfernt, statt, wo die deutschen Jugendlichen auch untergebracht waren. Die anschließenden Konzerte führten beide Orchester in Polen nach Nyza, Opole, Ratibor, Wroclaw. Beim Gegenbesuch des polnischen Orchesters vom 3. bis zum 6. September 2010 waren alle Jugendlichen und Betreuer bei deutschen Gastfamilien in Potsdam untergebracht. In Deutschland fanden die Konzerte in Blankensee, Schwerin und in Potsdam statt. Das gemeinsame Proben in schöner Atmosphäre, die gegenseitige Rücksichtnahme (z.B. bei Verdoppelungen der Bläser) und das gegenseitige Kennenlernen und Schätzen der Jugendlichen untereinander bleiben für alle Beteiligten in guter Erinnerung. Das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit ist ein Konzertmitschnitt von sehr hoher Qualität. Die CD ist in der städtischen Musikschule für 5,00 € erhältlich.

Fortgeführt wurde 2010 das Projekt der BBAG e.V. im Bereich Altenhilfe mit Partnern aus Potsdam und Opole u.a. mit dem AWO-Seniorenheim, dem Bürgerstift und dem Seniorenbeirat Potsdam sowie den Altenhilfe-Einrichtungen "Magda Maria" und "Goldener Herbst" Opole. Der erste Workshop fand vom 22. bis 24. April 2010 in Opole statt. Die 20 Teilnehmer führten einen Fachaustausch durch und besuchten Einrichtungen der Altenhilfe in Opole. Die Gruppe wurde u.a. vom Präsidenten der Stadt Opole empfangen. Schwerpunkte der inhaltlichen Diskussion waren der Vergleich der unterschiedlichen Systeme der Altenhilfe in beiden Ländern und deren Finanzierungsgrundlagen sowie die konkrete Ausgestaltung von Angeboten der Altenhilfe durch die verschiedenen Träger. Gleichzeitig fand im April ein einwöchiges Praktikum zweier Potsdamer Mitarbeiterinnen der Altenhilfe in Einrichtungen in Opole statt.

Der zweite Workshop mit Experten der Altenhilfe folgte vom 28. bis zum 30. Oktober. Auch hier waren gleichzeitig zwei Praktikantinnen aus Opole ein Woche in Altenhilfe-Einrichtungen in Potsdam zu Gast. Zudem fanden zwei Seminare zum bürgerschaftlichen Engagement von Senioren und ihren Beteiligungsmöglichkeiten in der Gesellschaft mit Vertretern aus Potsdam und Opole vom 6. bis zum 8. Mai 2010 in Opole und vom 26. bis zum 28. Oktober 2010 in Potsdam statt. Das gesamte Austausch-Projekt wurde und wird von der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" gefördert.

Mit Bedauern nahm die Landeshauptstadt Potsdam zur Kenntnis, dass die langjährigen Kontakte zwischen der Potsdamer Oberschule „Theodor Fontane“ und der Schule Nr. 16 in Opole nicht fortgeführt werden. Mit Datum vom 29. Mai 2010 richtete die Schulleiterin, Frau Siewert, ein Schreiben an die Opoler Kolleginnen und Kollegen. Auszug: „Leider müssen wir

Ihnen mitteilen dass die Primarstufe der Fontane-Oberschule Potsdam den Schüleraustausch in der bisherigen Form mit der Schule Nr. 16 Opole nicht weiterführen kann. Nach intensiver Beratung sprach sich die Mehrheit der Primarstufe dafür aus.“ Begründet wurde dies damit, dass eine Kollegin, die bisher für die Beziehungen zuständig war, aus dem Berufsleben ausgeschieden ist und es zunehmend Probleme in der sozialen Zusammensetzung der Schüler sowie der Finanzierung der Reisen gäbe.

Perugia

In diesem Jahr würdigten die Städte Potsdam und Perugia mit einer Reihe von Veranstaltungen das 20-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft.

Den Auftakt bildete der Besuch des Bürgermeisters Wladimiro Boccali aus Perugia vom 25. bis zum 28. Januar 2010 in Potsdam auf Einladung des Potsdamer Oberbürgermeisters. Auf seiner Reise wurde Boccali von seinem Kabinettschef Dr. Luca Conti und Daniela Borghesi, der für internationale Beziehungen zuständigen Mitarbeiterin der Verwaltung, begleitet. Auf dem Besuchsprogramm standen die Besichtigung von Park und Schloss Sanssouci, Abendessen mit Vertretern von IL PONTE, die Taufe einer Combino-Straßenbahn des Verkehrsbetriebes Potsdam auf den Namen Perugia, Gespräche über den Fortgang der Städtepartnerschaft mit der Stadtverwaltung und IL PONTE Brandenburgische Gesellschaft der Freunde Italiens, sowie über das Projekt „Training without borders“ der Industrie- und Handelskammer Potsdam.

Bereits zum vierten Mal erschien der deutsch-italienische IL PONTE-Kalender, diesmal mit Fotografien von Peter Frenkel (Potsdam), der MÄRKISCHE BILDER vorstellte und mit UMBRISCHE LANDSCHAFTEN seines italienischen Kollegen Fabio Tiberi (Perugia). Beide Künstler wollten damit ihren ganz persönlichen Beitrag zur Festigung der Völker- und Städteverbindungen leisten.

Die alljährlich von IL PONTE organisierte Benefizveranstaltung zugunsten des Emmaus-Hauses in Perugia fand am 14. Februar 2010 im Veranstaltungssaal in der Lindenstraße statt. Die Veranstaltung hatte den Titel „Mendelssohn-Briefe aus Italien“. Solisten waren die Sängerin Eva-Marlies Opitz, die Pianistin Inge Lindner und der Schauspieler Hans-Jochen Röhrig. Der eingenommene Betrag von 650,00 € wurde im Rahmen der Bürgerreise im März von Il Ponte an das Emmaus-Haus übergeben.

Die nunmehr 15. Bürgerreise vom 20. bis zum 28. März 2010 nach Perugia und Umbrien, wiederum von IL PONTE Brandenburgische Gesellschaft der Freunde Italiens organisiert, brachte den Reiseteilnehmern in einem umfangreichen Besichtigungs- und Begegnungsprogramm die italienische Partnerstadt und ihr Umfeld, besonders aber ihre Menschen und deren tägliches Leben nahe.

Die Potsdamer besichtigten auf einer Fahrt mit der Minimetrò auch die auf jeder Station angebrachten und von IL PONTE thematisch zusammengestellten Plakate, die in Bild und Text von den Erfolgen der 20-jährigen Partnerschaft berichten. An der Reise nahmen, wie in den letzten Jahren auch, eine Journalistin und ein Künstler aus Potsdam teil. Der Musiker Dr. Michael Schenk machte dabei Klangaufnahmen, die er in einer Soundscape-Installation für fünf Lautsprecher und einen Akteur anlässlich der Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Alberto Valeri (Perugia) und Olaf Thiede (Potsdam) dem Potsdamer Publikum vorstellte (s. u.). Neben einer Rundreise um den Trasimenischen See und Besuchen von mittelalterlichen Städten, Künstlerateliers und einer alten Ölmühle nahm in diesem Jahr die Begegnung mit Bürgern und Repräsentanten der Stadt Perugia einen besonderen Platz ein, was auch der Anwesenheit des Potsdamer Oberbürgermeisters geschuldet war. Die Potsdamer Bürger hatten Gelegenheit, im Plenarsaal der Stadtverordneten der feierlichen Erneuerung des am 17. Dezember 1990 in der prächtigen Sala dei Notari in Perugia unterzeichneten Städtepartnerschaftsvertrages mit Potsdam beizuwohnen. Zur Eröffnung der in Potsdam erarbeiteten Ausstellung zur Geschichte von 20 Jahren Städtepartnerschaft zwischen Potsdam und Perugia waren nicht nur die Bürgermeister der beiden Städte anwesend, sondern auch viele Bürger Perugias und die Teilnehmer der Bürgerreise. Diese waren auch zu einem von der Stadtverwaltung Perugia offerierten Abendempfang zu Ehren des Städtepartnerschaftsjubiläums eingeladen, an dem u. a. Schüler des Gymnasiums „Assunta Pieralli“ in einem von ihnen erstellten Film ihre Deutschkenntnisse bewiesen und vor allem die deutschen Gäste die kulinarische Vielfalt der umbrischen Küche kennen und schätzen lernten konnten. Diese Kontakte sowohl mit den italienischen als auch Potsdamer Stadtvertretern waren sehr nützlich, weil dadurch nachhaltiges konkretes Interesse an der Partnerschaft geweckt bzw. vertieft wurde.

Während des Aufenthaltes des Potsdamer Oberbürgermeisters, der Leiterin des Bereiches Marketing/Kommunikation Dr. Sigrid Sommer, der IHK, Frau Bethke, und dem Vorsitzenden des Stadtsporthundes Dr. Lutz Henrich vom 22. bis zum 24. März 2010 in Perugia wurden neben der Erneuerung des Städtepartnerschaftsvertrages Kontakte zum weiteren Ausbau der Partnerschaft geknüpft.

Ferruccio Ramadori - Maler, Dialektdichter und Bühnenbildner aus Perugia - präsentierte seine Malerei und Keramik in einer viel beachteten Ausstellung „Alchimie der Materie“ vom 31. März bis zum 29. April 2010 im Bürgerhaus der Stadt Teltow.

Die Koordinierungsstelle Klimaschutz der Landeshauptstadt Potsdam nahm vom 14. bis zum 16. April 2010 an der diesjährigen Klimabündnis-Jahreskonferenz und der internationalen Mitgliederversammlung des Klimabündnisses in Perugia teil. Die Konferenz stand unter dem Motto "Klimaschutz in Partnerschaft". Es wurden erste Beispiele kommunaler Partnerschaften vorgestellt. Die Städte Perugia und Tübingen z. B. wollen gemeinsam eine Solaranlage errichten. Im Rahmen des Besuches informierten sich die Mitarbeiter der Koordinierungsstelle Klimaschutz über die intensiven Klimaschutzprojekte der Partnerstadt Perugia. In den gemeinsamen Gesprächen wurde die Idee entwickelt, im Jahr 2011 eine Klimakonferenz der Partnerstädte in Potsdam zur Thematik „Lokaler Klimaschutz lernt voneinander“ durchzuführen.

Unter dem Titel „Architektur und Landschaft“ wurden vom 11. Juni bis zum 4. Juli 2010 im Pavillon auf der Freundschaftsinsel Ölgemälde und in Italien entstandene Zeichnungen des Potsdamer Malers Olaf Thiede sowie beeindruckende umbrische Landschaften des Malers Alberto Valeri aus Perugia gezeigt. Für eine ganz besondere italienische Atmosphäre sorgte die Erstaufführung der in Perugia entstandenen Klangaufnahmen von Dr. Michael Schenk. Die aus Perugia stammende, aber schon seit Jahren meist in Berlin lebende Autorin Dr. Elisabetta Abbondanza trug zu den ausgestellten Werken eigene Gedichte in italienischer und deutscher Sprache vor.

Diese Gemeinschaftsausstellung hatte schon im Mai 2009 in den heute zur Universität gehörenden Räumen des Klosters S. Pietro in Perugia stattgefunden und erfreute nun in Potsdam die zahlreichen Besucher.

Bereits zum achten Mal hatte die Stadt Perugia ihre Partnerstädte zur Teilnahme am „Mercato delle città gemelle“ eingeladen, durch den sie die kommerziellen Beziehungen zu den Partnerkommunen intensivieren will. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die Landeshauptstadt Potsdam auch 2010 durch IL PONTE vertreten. Vom 16. bis 20. Juni konnten die Einwohner Perugias und Umbriens sowie ihre zahlreichen internationalen Gäste sich mündlich und anhand von Flyern und touristischem Material in verschiedenen Sprachen über die Stadt Potsdam, ihre Sehenswürdigkeiten und interessanten kulturellen, wissenschaftlichen und landschaftlichen Aspekte informieren. Erfreulich ist, dass die Kenntnisse über unsere Stadt und das Interesse daran deutlich zugenommen haben. Mit von der Partie waren wieder Rex-Pils, Blaudruck-Erzeugnisse von Angelika Thielemann, Sanddornprodukte der Fa. Christine Berger sowie modische Putzmacherkreationen und qualitativ hochwertige Schmuckartikel. Potsdam war in diesem Jahr mit fünf Ständen und hoher Produktenqualität vertreten. Als besondere Überraschung wurde eine kleine Modenschau in den Marktzelten und ihrer Umgebung organisiert, bei der die „Models“ die an den Ständen präsentierten Artikel zur Musik des Duos Ingrid und Wolfgang Protze von der Fercher Obstkistenbühne vorführten. Auch während des „Marktes der Partnerstädte“ zogen die dort präsentierten neun Plakate über die

Geschichte der Städtepartnerschaft in italienischer Sprache das Interesse vieler Besucher an. Durch die Bereitstellung eines Fahrzeuges durch den VIP war es möglich, die Ausstellung von Ferruccio Ramadori Kosten sparend wieder nach Perugia zurückzuführen und die Werke der Künstlerin Antonella Parlani (s.u.) sicher nach Potsdam zu bringen.

Orfeo Ambrosi, engagierter Bürger aus dem Quartier Borgo Bello in Perugia, kam mit acht Mitstreitern im Rahmen der ersten Bürgerreise vom 22. bis 26. Juni 2010 nach Potsdam. Anlass der Reise waren das 20-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft Potsdam-Perugia und das 20-jährige Bestehen von IL PONTE Brandenburgische Gesellschaft der Freunde Italiens e. V.. Potsdams Beigeordnete Elona Müller empfing die Gruppe im Stadthaus. Anlässlich dieses Besuches wurde im Foyer des Stadthauses die Ausstellung eröffnet, die 2008 schon in Perugia gezeigt worden war. Eine zusätzliche Tafel gab in deutscher Sprache entsprechende Erläuterungen. Der Titel der Ausstellung lautete „Portami, amico, nella tua città“ – „Führe mich Freund, in Deine Stadt“. Sie wurde von den Potsdamer Grafikern Elke Spuler-Bullert und Wolfgang Spuler, beide Mitglieder von IL PONTE, gestaltet und bereits im März 2010 am Eingang der verschiedenen Stationen der Minimetrò anlässlich des Besuches von Oberbürgermeister Jann Jakobs in Perugia gezeigt.

Auf Vorschlag von Orfeo Ambrosi, Präsident des größten Krankenhauses in Perugia, soll es in Zukunft eine engere Zusammenarbeit der beiden Städte auf dem Gebiet der Fürsorge von Senioren und stark behinderten Menschen geben. Dazu informierte er sich am 25. Juni 2010 im Evangelischen Zentrum für Altersmedizin in Potsdam über dessen Arbeitsweise und Zielrichtung.

Das traditionell von der renommierten Ausländeruniversität in Perugia zur Verfügung gestellte Stipendium zum Erlernen bzw. Vertiefen der Kenntnisse der italienischen Sprache nahm im August dieses Jahres das IL PONTE-Mitglied Elke Schnarr wahr.

Die 20-jährige Städtepartnerschaft zwischen Potsdam und Perugia war auch das zentrale Thema der diesjährigen Sommermatinee der Friedrich-Naumann-Stiftung am 1. August im Garten der Truman-Villa am Griebnitzsee, an der mehr als 500 geladene Gäste teilnahmen. Die Leiterin des Regionalbüros Berlin-Brandenburg, Veronika Kolb, betonte dabei, dass „die Städtepartnerschaft nichts an Aktualität verloren habe“. In der Podiumsdiskussion, an der auch der Potsdamer Oberbürgermeister und die Vorsitzende von IL PONTE teilnahmen, wurde u. a. angekündigt, dass die bereits intensiven Kontakte zwischen den beiden Städten auch auf wissenschaftliche und wirtschaftliche Bereiche ausgeweitet werden sollen.

Oberbürgermeister Jann Jakobs begrüßte am 23. September 15 Schüler und zwei Lehrerinnen aus Perugia im Stadthaus, die sich vom 22. bis zum 28. September 2010 in Potsdam aufhielten. Gekommen waren die italienischen Gäste im Rahmen des traditionellen Austausches mit dem Helmholtz-Gymnasium in der Landeshauptstadt. Deutschlernen und das Erkunden der insbesondere jüngeren deutschen bzw. Potsdamer Geschichte hatten dabei Priorität. Die Schüler waren in Gastfamilien untergebracht. Das förderte nicht nur intensiv das Sprachverständnis, sondern sie bekamen so auch interessante Einblicke in die deutsche Kultur und Mentalität. Im Gegenzug besuchten die Schüler des Helmholtz-Gymnasiums die Schüler des Istituto „Assunta Pieralli“ vom 2. bis zum 9. Oktober 2010 in Perugia. Die Schwerpunkte lagen hier bei der mittelalterlichen Kultur und dem fotografischen Studium der Stadt und der Landschaft. Die Umsetzung des Themas erfolgte auf vielfältigste Art und Weise. Die Ergebnisse wurden anschließend im Potsdamer Gymnasium ausgestellt. Seit 1993 findet der Besuch aus Umbrien alle zwei Jahre mit den Kunst-Leistungskursen der 12. oder 13. Klasse statt.

Der Brandenburgische Verband Bildender Künstler (BVBK) organisierte vom 23. September bis 4. Oktober 2010 einen Künftleraustausch zwischen Potsdam und Perugia. Die Zusammenarbeit fand mit der Künstlergruppe TREBISONDA aus Perugia statt. Bereits im letzten Jahr gab es erste Kontakte zu diesen Künstlern, die eine Gastkoje auf der Künstlermesse ART BRANDENBURG bespielten. Sechs Künstler aus Potsdam und Umgebung reisten im September nach Italien. Für zehn Tage waren sie Gast der Partnerstadt, wo sie in der städtischen Gästewohnung im historischen Zentrum Perugias untergebracht waren. In den Räumen der Künstlergruppe TREBISONDA zeigten sie die Ausstellung „PotsBlitz“.

Zur Eröffnung sprachen der Kulturattaché der Deutschen Botschaft in Rom sowie der Vizebürgermeister Perugias. Ein Rahmenprogramm ergänzte den Aufenthalt der Potsdamer. So gab es gemeinsame Abendessen mit den italienischen Künstlern und Ausflüge in die Umgebung Perugias, wo Ausstellungen und Künstlerateliers besucht wurden. Im nächsten Jahr werden vier Künstler aus Perugia nach Potsdam reisen, um hier ihre Arbeiten zu präsentieren. Die teilnehmenden KünstlerInnen waren Ina Abuschenko-Matwejew, Birgit Cauer, el.doelle, Sabine Drasen, Klaus-D. Fahlbusch und Beret Hamann.

Zum zweiten Mal war Potsdam auf der seit dem Mittelalter in Perugia stattfindenden „Fiera dei morti“ vom 28. Oktober bis zum 3. November 2010 vertreten. Die inzwischen auch dort bekannten Blaudruckzeugnisse von Angelika Thielemann wurden ergänzt durch dazu passende Hüte, Kappen und andere Produkte aus Filz.

In diesem Jahr gab es nach einer Pause wieder einen Stand mit umbrischen und italienischen Spezialitäten auf dem Potsdamer Weihnachtsmarkt. Angeboten wurden erneut Weine, Käse, Olivenöl, Schinken, Wurst, Trüffel, Pasta und viele andere Köstlichkeiten. Erstmals hatten die Händler aus Perugia einen Pizza-Ofen mit nach Potsdam gebracht und boten frische Pizza an.

Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Potsdam und Perugia besuchte Dr. Nilo Arcudi, Stellvertreter des Bürgermeisters von Perugia, vom 12. bis 15. Dezember die Landeshauptstadt Potsdam. Nilo Arcudi, der in Perugia u.a. für öffentliche Dienstleistungen, Bauen und Stadterneuerungen verantwortlich zeichnet, war zum ersten Mal in Potsdam. Er wollte sich über die Zusammenarbeit der Verwaltung mit städtischen Unternehmen informieren, da in Perugia im nächsten Jahr eine Neuorganisation der kommunalen Dienstleistungen erfolgen soll. Einer Begrüßung im Rathaus am Montag, 13. Dezember 2010 durch Bürgermeister Burkhard Exner schloss sich ein intensives Gesprächs- und Besuchsprogramm an. Gesprächspartner waren unter anderem die Geschäftsführer der Stadtwerke Potsdam GmbH, der Stadtentsorgung Potsdam GmbH sowie der Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH. Nilo Arcudi wollte seinen kurzen Aufenthalt in Potsdam auch dafür nutzen, die Stadt kennen zu lernen. Neben einem Besuch des Neuen Palais und des Parks Sanssouci gab es dafür Gelegenheit bei einem Besuch der Gedenkstätte Lindenstraße. Nilo Arcudi nahm sich auch Zeit dafür, eine der drei Auszubildenden zu treffen, die im Herbst im Rahmen des Programms „Mobilität ohne Grenzen“ zu einem 4-wöchigen Praktikum im Perugia waren. Marie-Luise Waberzeck, die ihre Ausbildung zur Hotelfachfrau im NH-Hotel Voltaire absolviert, präsentierte ihre Erfahrungen bei einem Termin in der Industrie- und Handelskammer Potsdam. Die Städte Potsdam und Perugia sowie die IHK Potsdam verständigten sich auf die Fortsetzung des Programms im nächsten Jahr.

20 Jahre Städtepartnerschaft! Am 17. Dezember 2010, auf den Tag genau 20 Jahre nach der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages, fand, von IL PONTE organisiert, in den Design-Etagen, Posthofstr. 5, eine Tavola Rotonda zum Thema Städtepartnerschaften statt. Teilnehmer dieses Rundtischgespräches waren u. a. die beiden Unterzeichner - Bürgermeister Mario Valentini (Perugia) und Horst Gramlich (Potsdam), Oberbürgermeister Jann Jakobs und die Autorin Elisabetta Abbondanza (Berlin/Perugia).

Sioux Falls

Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Sioux Falls waren vom 2. bis zum 31. Januar 2010 zwei Studenten in Potsdam, die ein Vier-Wochen-Ausbildungsprogramm im Medizinbereich absolvierten. Die Betreuung erfolgte durch das Brandenburgische Bildungswerk für Medizin und Soziales e.V. (BBW). Zum Fachprogramm gehörten u.a. Besuche in Krankenhäusern, Altenpflegeeinrichtungen und in einem Integrationskindergarten. Besonders nachhaltig wirkte der Einsatz der Studenten in der Potsdamer Suppenküche. Hier leisteten sie den Mitarbeitern tatkräftige Unterstützung und sammelten vor Ort praktische Erfahrungen. Das Fachprogramm wurde ergänzt durch ein Freizeitprogramm in Potsdam, das zum Beispiel ins Schloss Sanssouci führte. Die PWG 1956 stellte kostengünstig Wohnraum im Französischen Quartier zur Verfügung. Pamela Schroeder vom Nursing Department des Augustana Colleges kam Mitte Januar nach Potsdam, um das Projekt mit Blick auf Zukunftsperspektiven zu betrachten.

Die seit 17 Jahren bestehenden Beziehungen zwischen dem Potsdamer Humboldt-Gymnasium und der Lincoln High School Sioux Falls wurden mit dem Aufenthalt von 30 Potsdamer Schülern und zwei Lehrern vom 8. bis zum 23. April 2010 in Sioux Falls fortgesetzt. Die Gestaltung gemeinsamer Unterrichtsstunden, ein Fußballturnier und Exkursionen in die Umgebung u.a. mit Besuch des Mount Rushmore, des Crazy Horse Memorial und des Bandlands National Parks standen ebenso auf dem Programm wie Unternehmungen mit den Familien, bei denen die Potsdamer untergebracht waren. Der Gegenbesuch erfolgte vom 1. bis zum 7. Juni 2010. Untergebracht waren die Gäste aus dem Mittleren Westen Amerikas ebenfalls in Gastfamilien. Sie gestalteten den Aufenthalt zusammen mit ihren Gastgebern und mit den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrern des Humboldt-Gymnasiums. Um Potsdam selbständig erkunden zu können, bereiteten die Potsdamer Schüler eine Stadtrallye vor.

Potsdams Beigeordnete Elona Müller begrüßte die Gruppe zu einem Fototermin im Stadthaus und stellte die Landeshauptstadt Potsdam aus der Perspektive der auch für die Belange von Jugendlichen zuständigen Beigeordneten vor. Ein besonderes Interesse zeigten die Gäste aus den USA dabei am „Freiland“-Projekt. Ein Berlinbesuch mit Besichtigung des Bundestages, des Zoos und des Fernsehturms wurde ebenfalls realisiert.

Der Fotograf Chris Reistroffers war vom 14. bis zum 23. September 2010 in Potsdam, um eine Fotopräsentation über die brandenburgische Landeshauptstadt in seiner Heimat Sioux Falls vorzubereiten. Der Kontakt nach Potsdam beruht darauf, dass ein Potsdamer 2000/2001 ein Schuljahr an der Lincoln High School absolviert hatte. Chris Reistroffers war in der Familie seinen Schulfreundes untergebracht und absolvierte mit ihm sein Besuchsprogramm in Potsdam, Berlin und darüber hinaus.

Vom 10. bis zum 21. Oktober 2010 besuchte Ginny Beck, Vorsitzende der Sister Cities Association Sioux Falls zusammen mit ihrem Sohn Potsdam, um die Stadt kennen zu lernen und neue Anregungen und Ideen für ihre Arbeit zu finden. Ginny und Kris Beck wurden von Mitgliedern des Freundeskreises Potsdam-Sioux Falls betreut und absolvierten ein intensives Besuchs- und Exkursionsprogramm, das sie unter anderem nach Dresden, Wolfenbüttel, die Lutherstadt Wittenberg und Berlin führte. Breiten Rahmen nahm das Kennenlernen Potsdams ein.